

VORBESPRECHUNG

im Institut für Numismatik und Geldgeschichte:

Donnerstag

4. März 2004

16.30 Uhr

im Institutshörsaal

Im Anschluß an die Vorbesprechung laden wir Sie
zu einem Glas Wein, einem Imbiß
und gerne auch zu einer Führung durch unser Institut ein.

UNIVERSITÄT WIEN

INSTITUT FÜR
NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE



MITTEILUNGSBLATT

28 / 04

Sommersemester 2004

VERÖFFENTLICHUNGEN DES INSTITUTS FÜR NUMISMATIK UND
GELDGESCHICHTE WIEN (VIN)

Bitte fragen Sie uns nach Sonderpreisen für Studenten!

Neu lieferbar:

9. B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band III: Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation - Der Fränkische Reichskreis, 2004.

ISBN 3-9500530-6-9. EUR 94,50. NEUERSCHEINUNG!

Mit diesem Band können Sie Band 4 (Bayerischer Kreis) und / oder Band 5 (Südosteuropa) zum halben Preis mitbestellen.

8. W. Szaivert / C. Daburon: Sylloge Nummorum Graecorum Österreich. Sammlung Leypold: Kleinasiatische Münzen der Kaiserzeit, Band II. Phrygien - Kappadokien, Indices, Nachträge.

ISBN 3-9500530-7-7. EUR 48,-. (erscheint 2004).

7. W. Szaivert / C. Daburon: Sylloge Nummorum Graecorum Österreich. Sammlung Leypold: Kleinasiatische Münzen der Kaiserzeit, Band I. Pontus - Lydien, 2000.

ISBN 3-9500530-4-2. EUR 40,-.

6. W. Hahn / M. A. Metlich: Money of the Incipient Byzantine Empire: Anastasius I to Justinian I (491-565), 2000.

ISBN 3-9500530-3-4. Vergriffen.

6a. M. A. Metlich: Money of the Incipient Byzantine Empire: Anastasius I to Justinian I (491-565). Coin Identification Program. CD-ROM (for Win 9x, NT 4+, 2000), 1999.

ISBN 3-9500530-5-0. EUR 15,-.

5. B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band XVIII: Südosteuropa, 1999.

ISBN 3-9500530-2-6. EUR 94,50.

4. B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band II: Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation und Nachfolgestaaten - Der Bayerische Reichskreis, 1996.

ISBN 3-9500530-1-8. EUR 94,50.

Weitere Titel finden Sie gegenüber der dritten Umschlagseite

INHALTSVERZEICHNIS

Österreichischer Numismatikertag	5
Jacopo Marcer: Ein Münzfund aus dem alten lombardisch-venezianischen Königreich: der Schatz von Sedico	6
Erwin Löschl: Ein "Schatzfund" aus dem 5. Jahrhundert im Archiv des Instituts	10
Michael Grundner: Ein Salzburger Pfennig mit bislang unbekannter Jahreszahl in der Sammlung des Welser Stadtmuseums	15
Bernhard Prokisch: Die Münzschatzfunde Österreichs aus der Franzosenzeit	16
Wolfgang Hahn: Statistisches zur Münzproduktion der Vertragsstaaten des am 2. Januar 1857 zu Wien beschlossenen Deutschen Münzvereins	25
Abgeschlossene Diplomarbeit Das frühneuzeitliche Beamtentum der habsburgischen Erblande im Spiegel seiner Rechenpfennige	32
Forschungsprojekte, Berichte, etc. Die antiken Münzen aus dem Stadtmuseum Wels	32
Die antiken Münzen des Landesmuseums Kärnten ohne Fundortangabe	35
Die römerzeitlichen Schatzfunde aus Carnuntum	35
Matthias Donner und Anton Wideman	36
Die Münzen und Medaillen Erzherzog Karls II. von Innerösterreich	38
Money of the Incipient Byzantine Empire Continued (MIBEC)	38
Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas	39
Registrierung von Fundmünzen	40
Edwin Griener - Aus dem Nachlaß eines österreichischen Medailleurs	41
Zu den Herzogenburger Marken	41
Exkursion nach Kremsmünster 2003	42
Chronik	44
Publikationen	45
Die Institutseinrichtungen Sammlung	46
Bibliothek	48
Kommentare zu den Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2004 Einführung in die Benützung der Institutsbibliothek	53
Allgemeine Numismatik	53
Antike Numismatik	54
Numismatik des Mittelalters und Neuzeit	57
Exkursionen	59
Der Personalstand des Instituts	60
Weiters lehren am Institut	61
Studentenvertreter	61
Impressum und Sponsoren	62

Für Zitate unseres Mitteilungsblatts empfehlen wir die Sigle: **MIN**

Für die Reihe „Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte Wien“ gilt folgende Sigle: **VIN**

Studienkennzahlen:

Individuelles Diplomstudium Numismatik: 057

Fächerkombination anstelle einer zweiten Studienrichtung: 295

INSTITUT FÜR NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE

Universität Wien
 Franz Klein Gasse 1
 A - 1190 Wien

Tel. + 43 - 1 - 42 77 - 407 01

Fax + 43 - 1 - 42 77 - 94 07

E-mail: Numismatik@univie.ac.at

Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik und
 Projekt „Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas“:

E-mail: oefn.numismatik@univie.ac.at

Unsere Homepage im INTERNET:
<http://www.univie.ac.at/Numismatik>

ISSN 1563-3764

Heft 1-19 (1990-1999) dieses Mitteilungsblatts haben die ISSN 1028-1177.

Ein Inhaltsverzeichnis zu Heft 1-20 finden Sie in MIN 20, 2000, S. 47-50.

Österreichischer Numismatikertag

Das Münzkabinett am Kunsthistorischen Museum, die Numismatische Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und das Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien laden zum Österreichischen Numismatikertag ein, der am *Freitag, dem 2. April*, und *Samstag, dem 3. April 2004*, in den Räumen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien stattfindet.

Bei dieser Veranstaltung präsentieren in der wissenschaftlichen Numismatik in Österreich tätige Personen aus Wien und den Bundesländern laufende Projekte und Arbeitsschwerpunkte bzw. ihre Institutionen. Die Referate sind bewußt kurz gehalten, um möglichst breiten Raum für Diskussionen zu bieten.

Zu Beginn stellen wir Ihnen den neu erschienenen Band im Rahmen des Repertori-ums zur neuzeitlichen Münzprägung Europas vor, der die Münzprägung im Fränkischen Reichskreis behandelt (siehe Seite 39). Zwei Gastvorträge von Prof. Dr. Hans-Jörg Kellner aus München und Dr. Hermann Maué vom Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg werden die Buchvorstellung begleiten.

Die Veranstaltung beginnt am *Freitag, 2. April 2004*, um 9 Uhr und endet am *Samstag, 3. April 2004*, im Laufe des Nachmittags. Am Freitagabend steht ein gemeinsamer Heurigenbesuch auf dem Programm.

Der Österreichische Numismatikertag steht allen interessierten Zuhörern offen; der Besuch ist kostenlos. Über zahlreiche Teilnahme würden wir uns sehr freuen. Wir bitten Sie um Anmeldung möglichst bis *10. März 2004* beim Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien.

Vorläufiges Programm:

Freitag, 2. April 2004

9.00-10.30	Buchpräsentation:	
11.00-13.00	Referate und Diskussion	
		Mittagspause
14.30-18.00	Referate und Diskussion	
Ab 20.00		Heurigenbesuch

Samstag, 3. April 2004

9.30-11.30	Referate und Diskussion	
11.30-12.30		Brunch am Institut
12.30-16.00	Referate und Diskussion	

Ein Münzfund aus dem alten lombardisch-venezianischen Königreich: der Schatz von Sedico

In der Gemeinde Sedico, nicht weit entfernt von Belluno (Obervenetien, Italien), wurde 1861 ein Münzfund geborgen, der aus 20 Solidi bestand. Davon wurden Friedrich Kenner 12 Stück zur Kenntnis gebracht, die er bearbeitete und veröffentlichte (Abb. 1).¹ Kenners Publikation ist besonders beachtenswert, weil sie die einzige Dokumentation dieses Schatzes darstellt. Seine Angabe des Fundortes ist ungenau, ich bin jedoch der Auffassung, daß man den Fundort unter Heranziehung einer anderen Evidenz bestimmen kann. In einem Katalog des Stadtmuseums Belluno² aus dem Jahre 1902 ist nämlich eine Münze erwähnt, die im gleichen Jahr 1861 in *Fraina sopra Libano* gefunden wurde.

Dabei handelt es sich um eine kleine, unbewohnte Hochebene an der Peripherie des Gemeindebezirkes Sedico, die in einer Bergregion am Bach Gresal liegt und heute Piano Fraina genannt wird (Abb. 2). Diese geschützte Lage und die günstige Bodenbeschaffenheit boten die besten Voraussetzungen für eine Fundverbergung.

Das entsprechende Stück wurde bedauerlicher Weise in der Nacht vom 24. auf den 25. August 1973 aus der städtischen Sammlung gestohlen³, sodaß wir nur eine Beschreibung des Kataloges besitzen: «*R. Testa diad. di Onorio, e int. DN HONORIVS PF AVG. Verso Onorio con uno stendardo, un globo sormontato da una vittoria con corona, egli calpesta col piè sinistro un captivo caduto. Campo: R.M. Int. VICTORIA.AVGGG es. COMOB*». Diese weist es als einen Solidus aus, welcher exakt aus derselben Periode wie die von Kenner veröffentlichten Münzen stammt. Goldmünzen aus dem 5. Jahrhundert sind als Streu- wie auch Hortfunde in der ganzen Provinz Belluno selten. Einschließlich des vorliegenden sind bisher insgesamt nur fünf Schatzfunde dokumentiert:⁴

20 Solidi aus Piano Fraina, Gemeinde Sedico, Schatzfund 1861;

¹ F. Kenner, *Beiträge zu einer Chronik der archäologischen Funde in der österreichischen Monarchie* (1859-1861), in: *Archiv für Kunde österreichischer Geschichts-Quellen*, Wien 1863, S. 337. - Ob ein Teil der Stücke vielleicht im Wiener Münzkabinett verblieben ist, muß anhand der alten Aquisitions-journale noch überprüft werden.

² *Catalogo delle monete del Museo Civico di Belluno*, Manuskript von P. Perocco aus dem Jahre 1902, aufbewahrt im Stadtmuseum von Belluno. Münze Nr. D VIII 9.

³ Freundliche Auskunft der Leiterin des Museums, Dr. Giovanna Galasso, der ich herzlich danke.

⁴ Vgl. dazu Giovanni Gorini, *Moneta e territorio in età romana nel bellunese* (Atti del convegno "Bellunesi, Catubri e Feltrini"), in: *Archivio Storico di Belluno, Feltre e Cadore*, LXII, 1991, Nr. 274, S. 38-48. Diese Funde werden in Kürze in den *Ritrovamenti monetali di età romana nel Veneto* (RMRVe), Band I/1 und I/3, ausführlicher behandelt.

- 1 Solidus des Honorius aus Ciasate bei Lorenzago di Cadore, Einzelfund 1820;
- 1 Goldmünze von Theodosius II. aus der Umgebung von Ponte nelle Alpi, Einzelfund 1863;
- 1 Solidus des Iulius Nepos aus Sois bei Belluno, Einzelfund 1877;
- 1 Tremissis des Zeno aus San Canciano (S. Vito di Cadore), Einzelfund unbekannter Zeit;

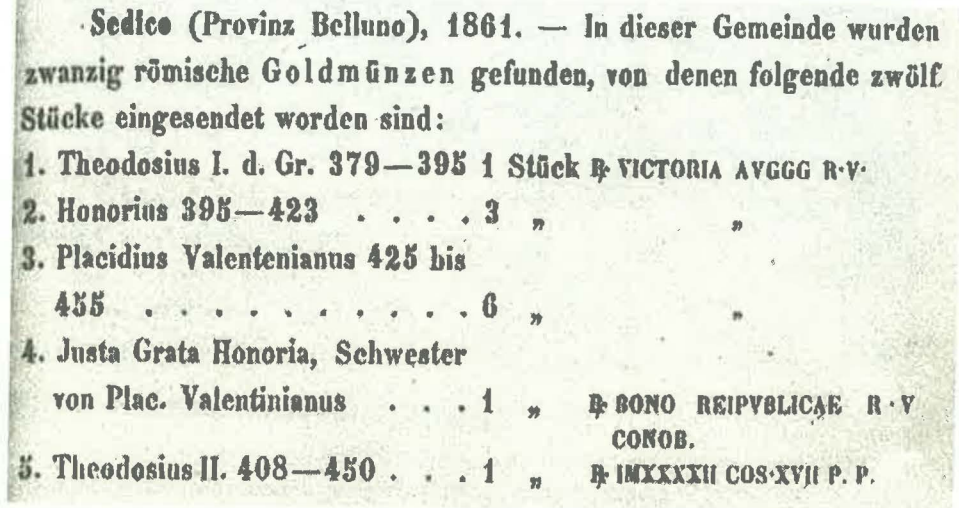


Abb. 1 (Kenner, Beiträge, wie Anm. 1, S. 337)

Die Vergrabung dieser Goldmünzen ist möglicherweise mit dem Klima der zunehmenden Unsicherheit im 5. Jahrhundert verbunden und legt einen Zusammenhang mit den kriegerischen Einfällen von Alarich und Attila nahe.⁵

Es ist m. E. überaus wahrscheinlich, daß der ehemals in Belluno befindliche Solidus des Honorius aus dem von Kenner teilweise publizierten Schatzfund stammt und nach der Auffindung von den anderen Münzen getrennt wurde.

Der folgende Katalog bringt eine Umsetzung der Kennerschen Liste nach dem RIC; die Originalbeschreibungen ermöglichen aber keine Angabe eines eindeutigen Zitates. In beiden Dokumenten finden sich keine Hinweise, die eine Bestimmung der übrigen 7 Solidi erlauben.

⁵ Giovanni Gorini, *op. cit.*, S. 44.

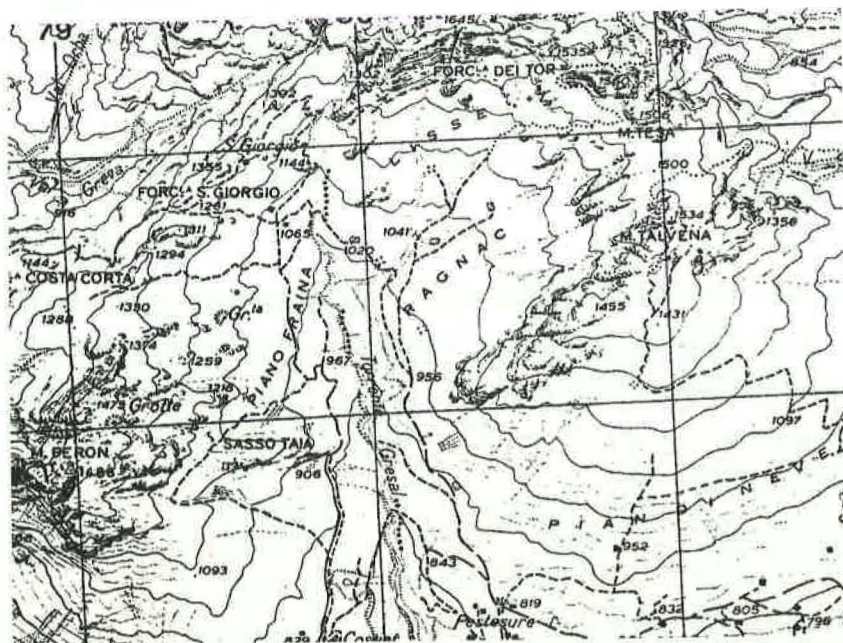


Abb. 2

Katalog

Theodosius II.

1. Sol 441-450 Cons ?/-/ RIC 291-293, 299-307 Kenner 5

Honorius

2. Sol 402-403 Rav COMOB/R/V RIC 1287 Kenner 2

3. Sol 405-406 " COMOB/R/V RIC 1287 Kenner 2

4. Sol " " COMOB/R/V RIC 1287 Kenner 2

5. Sol 404, Rom COMOB/R/M RIC 1252, 1254 ehemals in Belluno
407-408

6. Sol nach 408 Rav [COMOB]/R/V RIC 1320, 1322, 1324, Kenner 1
1327, 1329

Valentinianus III.

7. Sol 426-c.445 Rav [COMOB]/R/V RIC 2010-2011, Kenner 3
2018-2019

8. Sol " " [COMOB]/R/V RIC 2010-2011, Kenner 3
2018-2019

9. Sol " " [COMOB]/R/V RIC 2010-2011, Kenner 3
2018-2019

10. Sol " " [COMOB]/R/V RIC 2010-2011, Kenner 3
2018-2019

11. Sol " " [COMOB]/R/V RIC 2010-2011, Kenner 3
2018-2019

12. Sol " " [COMOB]/R/V RIC 2010-2011, Kenner 3
2018-2019

Valentinianus III. für Honoria

13. Sol c. 430- Rav COMOB/R/V RIC 2022 Kenner 4
c. 449

Nr. 1: Kenner gibt die Legendan unvollständig wieder.

Nr. 6: In der Einleitung von RIC X, S. CX, schreibt man den Solidus nach der Originalpublikation von Kenner irrtümlich dem Theodosius I. zu.

Nr. 13: Kenner gibt die Legende im Abschnitt falsch mit CONOB wieder.

Jacopo Marcer

Ein „Schatzfund“ aus dem 5. Jahrhundert im Archiv des Instituts

Im Archiv des Instituts befindet sich der Nachlaß von Dr. Friedrich Stefan, ehemals Dozent an der Universität Graz, der neben schriftlichen Unterlagen auch einen Posten spätrömischer Minimi beinhaltet.⁶ Es handelt sich um eine kleine Metallbüchse, in der sich zwei Säckchen mit Münzen befinden, welche hier mit A und B bezeichnet sind. Beide Lots spätrömischer Minimi sind gleich in Aussehen, Oberfläche und Patina. Sie stammen wahrscheinlich aus einem größeren Fund. Aufgrund der Vorliebe und Spezialisierung von Dr. Stefan ist eine Herkunft vom Balkan anzunehmen. Interessant ist der große Anteil an Bruchstücken bzw. Abschnitten.

Gleichartige Funde des 5. Jahrhunderts lassen sich in Jugoslawien nachweisen.⁷ Die wenigen beschriebenen Funden dieser Zeit setzen sich aus Bronze- oder aus Goldmünzen zusammen. Nur einmal trat eine ältere Silbermünze zum Bronzegegeld hinzu, nämlich in dem großen Fund aus Kostolac (= Viminacium).⁸ Er zeigt in der Zusammensetzung gewisse Übereinstimmungen mit unserem Posten. Der publizierte Teil der etwa 100.000 Münzen in dem Fund enthielt u. a. 1983 Stücke von Arcadius, 1785 von Honorius, 1883 von Theodosius II. und 53 von Valentinianus III.; dazu kamen auch 6182 nicht identifizierbare Minimi und 424 Halbstücke. In dem Fund waren u. a. folgende Münzstätten vertreten: Antiochia (165 Exemplare), Constantinopolis (709), Kyzikus (1126), Nikomedia bzw. Heraclea (687) und Thessalonica (401).

Der Posten im Nachlaß Stefan könnte der alltägliche Inhalt einer Börse oder die Tageslösung einer Kasse sein. Bruch- bzw. Teilstücke solcher Kleinmünzen sind selten überliefert bzw. erhalten. Diese unlesbaren und daher nicht bestimmbar Metallstückchen werden oft für wertlos erachtet und nicht in Sammlungen aufgenommen.

Auch die ganzen Münzen sind, bedingt durch die Kleinheit (keine ganze Stempel-ausnützung) und die schlechte Prägequalität, oft nur teilweise lesbar; die Signatur der Prägestätte ist nur in Einzelfällen sichtbar. Trotzdem konnten einige Minimi dieses Bestandes zugeordnet oder zumindest zeitlich eingegrenzt werden. Ein besonders seltenes Stück ist die Münze der Galla Placidia (B11).

Von den 30 Münzen mit lesbaren Umschriften weisen zwölf am Revers eine Victoriadarstellung auf, drei eine Vota-Rückseite, drei ein Stadttor und drei weitere zeigen stehende Kaiser (zwei Stücke mit 3 Kaisern, eines mit 2 Kaisern).

⁶ Vgl. MIN 27, 2003, 44-45.

⁷ Ivan Mirmik: Coin Hoards in Yugoslavia (BAR International Series 95), Oxford 1981.

⁸ Mirmik 86 Nr. 328.

Folgende Kaiser sind als Münzherren vertreten:

Stück	Kaiser
1	Gratianus (367-383)
2	Valentinianus II. (375-392)
3	Theodosius I. (379-395)
1	Theodosius I. (379-395) bis Honorius (393-423)
2	Arcadius (383-408)
3	Honorius (393-423)?
2	Honorius (393-423) oder Theodosius II. (402-450)
1	Honorius (393-423) oder Valentinianus III. (424-455)
6	Valentinianus III. (424-455) ?
1	Galla Placidia (421-450)
1	Marcianus (450-457)

Die älteste Münze, ein Fragment (1/4) eines Æ 3 (Nr. B1) von Gratianus aus den Jahren 367-375, fällt zeitliche aus dem Rahmen; das Stück ist auch größer und aus anderer Legierung mit anderer Patina. Die Schlußmünze stammt von Marcianus aus den 450er Jahren.

Lot A: 11 bestimmbare und 58 unbestimmbare Minimi (gesamt: 69)

Theodosius I. (379-395)

A1) Æ 4 (1/2) 0,48 g 408-423
Av: ...SIVSPFAVG; Rv: VOT X MVLTT XX

Theodosius I. (379-395) bis Honorius (393-423)

A2) Æ 4 (3/4) 0,59 g 388-408
Av: DN...; Rv: Victoria mit Gefangenem

Valentinianus II. (375-392)

A3) Æ 4 (1/4) 0,37 g SIS
Av: ...IANVSPFA...; Rv: ... MVLTT XX
A4) Æ 4 (1/2) 0,43 g TES
Av: ...TINIANVS PF...; Rv: ...XX (?)

Arcadius (383-408)

A5) Æ 4 1,03 g 406-408 RIC 142-148?
Av: ARCAD...; Rv: Gloria Romanorum (3 Kaiser)
A6) Æ 4 (3/4)⁹ 0,95 g 395-408 RIC 1299?
Av: DNAR...; Rv: Victoria n. l. gehend

⁹ Bei den Bruchstücken wird in dieser Form angegeben, wie groß das vorhandene Bruchstück etwa ist.

Honorius (393-423)?

A7) Æ 4 1,01 g
Av: Porträt mit Bart; Rv: Victoria n. l. gehend mit Palme

Honorius (393-423) oder Theodosius II. (402-450)

A8) Æ 4 1,28 g TES? 408-416 RIC 395-396
Av: ...PFA...; Rv: GLOR... (2 Kaiser)

Honorius (393-423) oder Valentinianus III. (424-455)

A9) Æ 4 0,66 g
Av: ...SPFA...; Rv: ...AVGG

Valentinianus III. (424-455) ?

A10) Æ 4 (3/4) 1,34 g ROM RIC 2137-2139
Av: DNVAL...; Rv: ...TOR-IA AVG
A11) Æ 4 0,60 g ähnlich RIC 2161-2164
Av: Schrift imitativ; Rv: Stadttor im Kranz

Kaiser nicht bestimmbar

A12, A13)
Æ 4 0,70 g; 0,50 g
nicht lesbare Münzen, Victoria-Darstellungen
A14-A17)
Æ 4 0,37 g; 0,44 g; 0,45 g; 0,70 g
Imitate oder zeitgenössische Falsa

Weitere nicht bestimmbare Minimi

A18-A24)
ganzrandige Münzen (7 Stücke; Gewicht 0,65 g bis 1,70 g)
A25-A31)
ganzrandige Münzen (7 Stück; Gewicht 0,21 g bis 0,45 g)
A32-A48)
weitere Abschnitte, Æ 4 (1/4), Æ 4 (1/2)
(17 Stücke; Gewicht 0,51 g bis 1,02 g)
A49-A69)
weitere Abschnitte, Randstücke
(21 Stücke; Gewicht 0,17 g bis 0,57 g)

Lot B: 12 bestimmbare und 19 unbestimmbare Minimi (gesamt: 31)

Gratianus (367-383)

B1) Æ 3 (1/4) 0,88 g SIS, 367-375 RIC 14c
Av: DNGR...; Rv: ...MANORVM

Theodosius I. (379-395)

B2) Æ 4 (1/2) 0,62 g 388-395
Av: DNTHEO... (?); Rv: ...VBLI... (Victoria n. l. mit Gefangenen)
B3) Æ 4 (1/2) 0,57 g
Av: ...S PF...; Rv: ...VBLICA... (Victoria n. l. mit Gefangenen)

Honorius (393-423)

B4) Æ 4 (1/2) 0,77 g 408-416 RIC 395-406
Av: ...NORI...; Rv: ...ROMA...
B5) Æ 4 0,86 g 425-435
Av: ...SPFAV...; Rv: Victoria n. l. mit Kranz und Palme

Honorius (393-423) oder Theodosius II. (402-450)

B6) Æ 4 (3/4) 1,51 g 416-422 RIC 407-418
Av: ...IVSPF...; Rv: 2 Kaiser mit Weltkugel

Valentinianus III. (424-455)

B7) Æ 4 1,45 g ROM, 416-422 RIC 2132
Av: ...IVSPFAV...; Rv: ...O R...
B8) Æ 4 (1/2) 0,80 g ROM RIC 2124-2126
Av: DN....AVG; Rv: Stadttor
B9) Æ 4 (1/2) 0,62 g ROM RIC 2124-2126
Rv: ...RM... (Stadttor)
B10) Æ 4 0,95 g RIC 2121
Av: ...VAL...; Rv: Victoria n. l. mit Kranz und Palme



Galla Placidia (421-450)

B11) Æ 4 1,11 g ROM; 425 RIC 2109
Av: ...DI...AVG; Rv: SALVS R...PVB, Off. S / RM
(Victoria n. l. mit Kranz und Palme)
Anm.: für die 2. Offizin vermerkt RIC: "confirmation required".

Marcianus (450-457)

B12) Æ 4 (1/2) 1,07 g CON; 450-457 RIC 543-546
 Av: ...PFAVG; RV: Monogramm

Kaiser nicht bestimmbar

B13 Æ 4 0,74 g;
 B14 Æ 4 (3/4) 0,82 g
 nicht lesbare Münzen mit Victoria – Darstellungen
 B15) Æ 3 (1/4) 0,88 g
 RV: ...MANORVM

Weitere nicht bestimmbare Minimi

B16-B17) 0,57 g; 0,78 g
 ganzrandige Münzen
 B18-B31)
 Abschnitte, Randstücke (14 Stück; Gewicht 0,28 g bis 0,83 g)

Erwin Löschl

**Ein Salzburger Pfennig mit bislang unbekannter Jahreszahl
 in der Sammlung des Welser Stadtmuseums**

Die Arbeiten an der Münzensammlung des Welser Stadtmuseums, die im Jahr 2000 im Zuge zweier von Dr. Bernhard Prokisch geleiteten Lehrveranstaltungen begonnen wurden, sind nunmehr soweit gediehen, daß ihr Abschluß und die Rückführung der Sammlung nach Wels bis zum Sommer 2004 realistisch erscheinen.

Im Zuge der EDV-Erfassung des nachantiken Sammlungsbestandes kam eine kleine numismatische Besonderheit zu Tage. Unter den Pfennigen des Salzburger Erzbischofs Matthäus Lang von Wellenburg (1519-1540) fiel ein mit 1529 bestimmtes Stück auf. Bei genauerer Betrachtung stellte sich heraus, daß es sich bei der letzten Ziffer der Jahreszahl nicht um eine 9, sondern um eine 6 handelt. Das Stück ist folglich mit 1526 datiert. Obwohl aufgrund der von 1519-1525 und 1527-1540 durchlaufenden Pfennigproduktion auch eine Prägung im Jahre 1526 zu erwarten war, sind weder in der älteren Standardliteratur zu Salzburg¹ noch im 1996 erschienenen Repertoriumsband zum bayerischen Reichskreis² Stücke aus diesem Jahr nachgewiesen.



Das Münzbild weist bis auf die Jahreszahl keine weiteren Besonderheiten auf und zeigt in einer Raute nebeneinander Stifts- und Familienwappen, oben die Jahreszahl und unten den Buchstaben M für Matthäus.

Die vorliegende einseitige Silbermünze mit der Inventarnummer 6368 hat bei einem Durchmesser von ca. 14 mm ein Rohgewicht von 0,31g. Das Stück ist also im Repertorium unter der Position 1B.13.2-1.32/8 nachzutragen.

Michael Grundner

¹ Probszt, Günther: Die Münzen Salzburgs (Graz ²1975), vgl. Nr. 300-314. - Bernhart, Max / Roll, Karl: Die Münzen und Medaillen des Erzstiftes Salzburg (München o. J.), vgl. Nr. 769-783.

² Prokisch, Bernhard u.a.: Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas. Bd. 2. Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation und Nachfolgestaaten – Der bayerische Reichskreis (Wien 1996), S. 107.

Die Münzschatzfunde Österreichs aus der Franzosenzeit

Bericht über zwei Lehrveranstaltungen
am Institut für Numismatik und Geldgeschichte
der Universität Wien¹

Die systematische Erfassung, Dokumentation und Auswertung des österreichischen Münzfundmaterials stellt über weite Strecken ein bedauerliches Desiderat der heimischen numismatischen Forschung dar. Zumal den jüngeren Funden des 18. und 19. Jahrhunderts wurde bislang wenig Aufmerksamkeit geschenkt, was sich nicht zuletzt in einer oftmals nur cursorischen Aufnahme niederschlug. Vor allem die im 19. und früheren 20. Jahrhundert zutage getretenen Funde erfuhren – wenn sie überhaupt einer Registrierung für wert befunden wurden – meist nur eine pauschale Erwähnung, eine Differenzierung des Materials nach Nominalien oder gar Münzstätten und Jahrgängen unterblieb oftmals.

Diese Situation bot Anreiz, sich des Themas im Rahmen von Lehrveranstaltungen anzunehmen: In den Wintersemestern 2002/2003 und 2003/2004 wurden zwei Proseminare abgehalten, deren Ziel eine Dokumentation der Münzschatzfunde des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts auf dem Boden der heutigen Republik Österreich war. Als zeitlicher Rahmen wurden die knapp zwei Jahrzehnte der „Franzosenzeit“ zwischen ca. 1795/1796 und 1813 herausgegriffen, die als politisch-militärisch turbulente und von dramatischen wirtschaftlichen Entwicklungen gekennzeichnete Periode besonders interessant erschienen. Die wirtschaftliche Ausnahmesituation hat auch in der Geldproduktion (forcierte Emission von Papiergeld und kupfernen Scheidemünzen) ihren unmittelbaren Niederschlag gefunden. Die Papiergeldinflation hat ihrerseits sicherlich die Hortung von Metallgeld begünstigt.

Erklärtes methodisches Ziel der Lehrveranstaltungen war es nicht zuletzt, den sorgfältigen Umgang mit numismatischem Fundmaterial sowie die kritische Sichtung von Quellen und Literatur zu den Funden zu vermitteln.

Durch Auswertung der Münzfundberichte (MFB), der älteren Literatur sowie von Münzfundakten verschiedener Museen² konnten mehr als achtzig Funde aus dem

¹ Folgende Personen nahmen an einer oder beiden Lehrveranstaltungen (1 = WS 2002/2003, 2 = WS 2003/2004) teil: DI Roland Forster (1, 2), Mag. Anita Grundner-Rosenkranz (1, 2), Mag. Michael Grundner (1), Norbert Helmwein (1), Mag. Antonius Hochgatterer (1), Mag. Stefan Krmnecik (1), Michael Poderschnig (1, 2), Karl Romsy (1, 2), Philipp Schwinghammer (1, 2), Dr. Wilhelm Zich (1, 2).

² Den Kustoden der verschiedenen Museen sowie im speziellen Frau Dr. Ursula Schachinger, Graz, gilt unser Dank für Hilfestellung und Auskünfte.

erwähnten Zeitraum dokumentiert werden. Sie enthielten etwa 33.000 Münzen, in ganz geringem Ausmaß auch Papiergeld³ und mitunter nichtmonetäre Objekte.⁴

Alle Fundkomplexe wurden nach einem gemeinsam mit den Studierenden entwickelten System dokumentiert. Ein erster Abschnitt enthält die Grundinformationen, nämlich Fundort, -datum und -umstände, Angaben zu Fundgefäß, Umfang und Datierung (Schlußmünze) der Horte, schließlich Quellen und Literatur. Vor allem die systematische Kontrolle der Fundorte und die Feststellung von Katastral- und politischer Gemeinde stellte sich als mühevoll und teils gar nicht einfache Aufgabe⁵ heraus. Im zweiten Abschnitt wurde der Inhalt der Funde dokumentiert. Die Münzen erfuhren eine Gliederung nach unterschiedlichen Gruppen. Vorweg wurden sämtliche Goldmünzen zusammengefaßt (O), es folgen die Prägungen nach dem alten Reichsfuß und seinen Derivaten (A), gefolgt von der Hauptmasse des Konventionsgeldes unter Einschluß der zugehörigen Scheidemünzen (B) und der Kronentalerprägungen (C). Zu einer eigenen Gruppe (D) wurde das österreichische „Notgeld“ der Franzosenzeit zusammengefaßt, nämlich die aus minderlegiertem Silber geprägte „erbländische Scheidemünze“ von 1795, 1800 und 1802 (vorerst 12 und 6, später 24 und 7 Kreuzer), die Kupfergeldemissionen von 1800 (6, 3, 1, ½, ¼ Kreuzer), die „Stadtbanco-Teilungsmünzen“ zu 30 und 15 Kreuzer aus dem Jahr 1807 und schließlich die Kupfermünzen der „Wiener Währung“ mit der Jahreszahl 1812 (3, 1, ½, ¼ Kreuzer). Den Abschluß bilden Beimengungen ausländischer Münzen nach fremden Systemen (E). Innerhalb der einzelnen Gruppen wurden die Münzen nach Nominale und innerhalb dessen nach Münzstätten angeordnet. Die Reihung innerhalb der einzelnen Münzstätten erfolgte chronologisch nach Jahrgängen, im Falle parallel prägender Regenten (z. B. Österreich: Maria Theresia, Franz I. Stephan, Joseph II.; Liegnitz-Brieg: Georg III., Ludwig IV., Christian) wurden deren Anteile jeweils gesondert angeführt, ebenso Prägungen in Jahren von Regierungswechseln.

In mühevoller Kleinarbeit entstand so ein vereinheitlichtes Bild des Fundniederschlags, wenn auch aufgrund der eingangs erwähnten Defizite der Dokumentation in vielen Fällen die Angaben unvollständig bleiben mußten, sich etwa auf die Verteilung der Münzsorten ohne Angabe der Münzstätten und Jahrgänge oder noch allgemeinere Angaben (z. B. „Silbergeld“) beschränken. Ungeachtet dessen besteht nun die Möglichkeit für Vergleiche und die Basis für eine wissenschaftliche Auswertung. Diese geht naturgemäß weit über den Rahmen der Lehrveranstaltungen

³ Der Fund von Lehen (KG Lehen, Gem. Oberndorf an der Melk, VB Scheibbs, NÖ) enthielt neun Banco-Zettel aus den Jahren 1800 und 1806 im Wert von 87 Gulden.

⁴ So beispielsweise religiöse Medaillen bzw. Wallfahrtsanhänger, aber auch eine Medaille aus dem Jahr 1683 auf die Türkenbelagerung in dem – im städtischen Umfeld verborgenen – Fund von St. Pölten (MFB 1951/55, S. 211).

⁵ Sie lag zur Gänze in den Händen von DI Roland Forster und Karl Romsy.

hinaus, doch zeichnen sich einige Grundlinien ab, die in der Folge kurz angedeutet seien.

Umfang und Charakter der Funde

Bei der überwiegende Mehrzahl der dokumentierten Fundkomplexe handelt es sich um Barschaften, d. h. vom Eigentümer des Geldes verborgene und aus unbekanntem Grund nicht mehr gehobene Geldmengen. Lediglich zwei Funde tragen einen definitiv anderen Charakter: Der 1960 geborgene Depotfund im Turmknauf der Pfarrkirche von Angern an der March mit der Schlußmünze 1812⁶ und der Fund eines Geldbeutels mit ausschließlich französischen Münzen (Schlußmünze 1805) in Wien-Aspern,⁷ der wohl unzweifelhaft mit dem Kampfgeschehen von 1809 zusammenhängt und wohl von einem Soldaten Napoleons verloren wurde.

Von den Hortfunden im eigentlichen Sinn traten mehr als die Hälfte (etwa 55 %) in Bauernhäusern und landwirtschaftlichen Nebengebäuden zutage, dagegen nur knapp 15 % in Markt- bzw. Stadtsiedlungen, ein Verhältnis, das wohl die damalige Bevölkerungsverteilung widerspiegelt, vielleicht auch ein Licht auf den unterschiedlichen Umgang mit Barschaften zwischen bäuerlicher und städtischer Bevölkerung wirft. Weitere 17 % der Funde wurden auf freiem Feld oder in Gärten getätigt und dürften zum überwiegenden Teil wohl ebenfalls Eigentümern aus dem Bereich der Landbevölkerung gehört haben. Barschaften mit anderen soziologischen Hintergründen bilden lediglich vereinzelte Ausnahmen, wie etwa ein Fund in einem Pfarrhof (Taufkirchen an der Pram, VB Schärding, OÖ.)⁸ sowie ein ebenfalls vereinzelter Kirchenfund (Kaplaneikirche Kirchberg, Gem. Kremsmünster, VB Kirchdorf an der Krems, OÖ.)⁹. Ein weiterer, kleiner Schatzfund aus dem unmittelbaren Umfeld eines adeligen Sitzes (Schloß Seeburg, Gem. Seekirchen am Wallersee, VB Salzburg-Umgebung)¹⁰ bleibt hingegen in seiner Einordnung unklar.

Vergleicht man die reinen Stückzahlen der Funde (ohne Berücksichtigung der jeweils enthaltenen Münzsorten)¹¹ zeichnet sich ein recht klares Bild ab (vgl. Dia-

⁶ MFB 1956/60, S. 213. – Sollte das dort angegebene Errichtungsdatum des Turmes im Jahr 1817 zutreffen (vgl. dazu jedoch Dehio-Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs. Niederösterreich nördlich der Donau, Wien 1990, S. 45), so läge der Fundkomplex bereits außerhalb des Berichtszeitraumes.

⁷ MFB 1935, S. 15, Nr. 15.

⁸ MFB 1961/65, S. 265-267; Jahrbuch des OÖ. Musealvereins 111 (1965), S. 2.

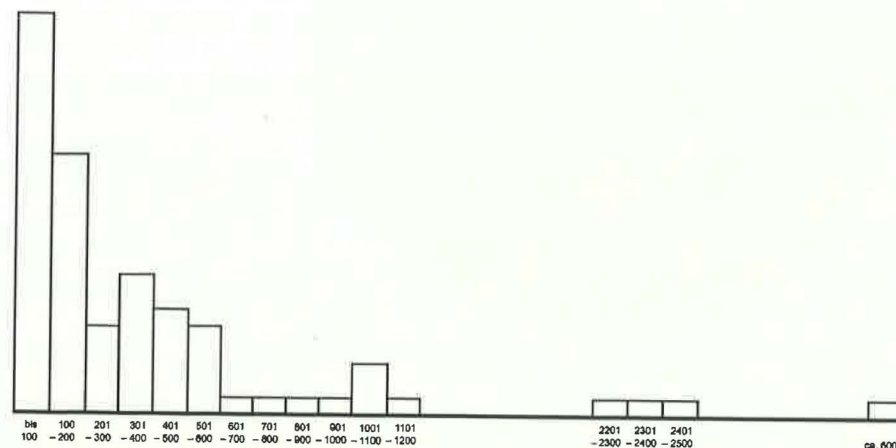
⁹ B. Prokisch – J. Lichtenwöhler, Münzfund in der Kaplaneikirche von Kirchberg bei Kremsmünster, in: MÖNG 38 (1998), S. 100-104.

¹⁰ MFB 1975, S. 276. – Zur Seeburg vgl. Dehio-Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs. Salzburg Stadt und Land, Wien 1986, S. 401-402.

¹¹ Ein wirklicher Wertvergleich ließe sich allerdings nur über die Hochrechnung der einzelnen Münzen (am besten auf Kreuzerbasis) erzielen.

gramm 1). Die Hauptmasse der Horte liegt zwischen etwa zehn¹² und etwa 1200 Exemplaren, wobei die Zahl der Funde mit der Stückzahl relativ kontinuierlich abnimmt. Ungewöhnlich umfangreiche Komplexe im Bereich zwischen 2200 und 2500 Exemplaren stellen nur die Funde von Edern (Gem. St. Aegidi, VB Schärding (OÖ))¹³, Nußbach (VB Kirchdorf an der Krems)¹⁴ und Rohrbach bei Mattersburg (VB Mattersburg)¹⁵ dar, vom Umfang ganz vereinzelt steht der – leider nur vage dokumentierte – Fund von Sinzing (Gem. Ostermiething, VB Braunau)¹⁶ mit etwa 6000 Münzen. Dieser aus Silbermünzen, unter ihnen Talerstücke in unbekannter Menge, bestehende Hort stellte jedenfalls ein beachtliches Vermögen dar.

Stückzahlen



8 Funde unbekannte Stückzahl bzw. nicht aussagekräftige Fundreste

Als etwas überraschend darf in diesem Zusammenhang die Tatsache bezeichnet werden, daß kein Zusammenhang zwischen der Größe der Funde und ihrem soziologischen Hintergrund erkennbar ist, so stammen beispielsweise die drei erwähnten, besonders umfangreichen Barschaften durchwegs aus bäuerlichem Umfeld.

¹² Komplexe mit weniger als zehn Münzen lassen sich kaum als „Schatzfund“ bezeichnen und wurden nur in Ausnahmefällen aufgenommen.

¹³ MFB 1951/55, S. 218. – In sechs (!) irdenen Töpfen in einem Bauernhaus vermauert.

¹⁴ MFB 1984, S. 382-384.

¹⁵ MFB 1961/65, S. 225.

¹⁶ MFB 1928/29, S. 12, Nr. 30.

Zusammensetzung

Auch hier zeichnen sich bereits vor einer wirklichen Auswertung einige Grundtendenzen ab. Betrachtet man die Zusammensetzung der Funde nach den Metallen (vgl. Diagramm 2), lassen sich markante Schwerpunkte erkennen. Je etwa ein Drittel entfällt auf Komplexe, die ausschließlich entweder aus Kupfer- oder Silbergeld bestanden. Die nicht einmal halb so umfangreiche Gruppe der aus Silber und Kupfermünzen bestehenden Funde reduziert sich nochmals deutlich, wenn man die zahlenmäßigen Anteile betrachtet: Von den zwölf in Frage kommenden Horten handelt es sich lediglich um vier „echte“ Mischfunde mit mehr oder weniger ausgewogenen Anteilen, für den Rest lassen sich entweder die Anteile nicht mehr rekonstruieren oder es liegen weitgehend „monometallische“ Barschaften vor, die nur geringe Beimengungen von Münzen des jeweils anderen Metalls enthielten.¹⁷ Dies gilt im übrigen auch für die beiden Funde, die Münzen aus allen drei Metallen enthielten; der Fund von Oberhart mit nur einem Kupferstück ist in Wirklichkeit ein Edelmetallkomplex und auch im Fund von Eisenbirn mit einem stückmäßigen Kupferanteil von 18 % überwiegt das Edelmetall, insbesondere, wenn man anstelle der Stückzahlen den Geldwert einsetzen würde.¹⁸ Die aus beiden Edelmetallen zusammengesetzten Funde betragen etwa ein Zehntel der Gesamtzahl, das Verhältnis der Gold- zu den – naheliegenderweise stets weit überwiegenden – Silbermünzen schwankt rein rechnerisch zwischen den Werten etwa 1:4 und 1:500, konkret liegen in der Mehrzahl Silberfunde mit einzelnen Goldstücken (zwischen einem und vier Exemplaren) vor, größere Anteile an Gold enthielten lediglich die Funde von Lantsch (Gem. Breitenau am Hochlantsch, VB Bruck an der Mur) mit 21 Goldmünzen (Gesamtzahl 259)¹⁹ und Schärding, Vorstadt 9, mit 38 Goldstücken aus einer Gesamtzahl von 145.²⁰ Als Ausnahmeerscheinung ist schließlich der reine Goldfund von Gilgenberg (Gem. Gilgenberg, VB Braunau)²¹ zu betrachten, der etwa 40 Goldmünzen unterschiedlicher Herkunft und Zeitstellung (frühes 16. bis spätes 18. Jahrhundert) enthielt.

¹⁷ Z. B. Kaufing (Gem. Rüstorf, VB Vöcklabruck): 157 Silbermünzen und „einige Kupfermünzen“ (Linz, OÖ. Landesmuseum, Münzfundakten III). – Ladendorf (Gem. Ladendorf, VB Mistelbach): zwei Silbermünzen mit Jahreszahl 1720 und 1740 mit 318 Kupfermünzen (MFB 1969, S. 238; 1975, S. 247).

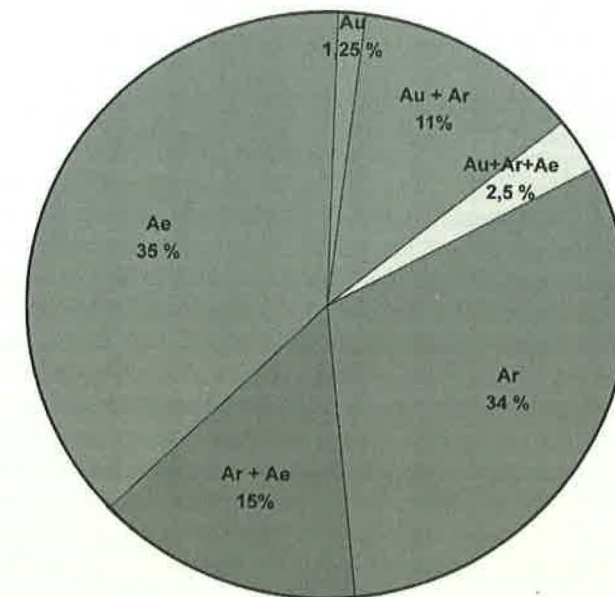
¹⁸ Oberhart (Gem. St. Martin im Mühlkreis, VB Rohrbach): 2 Gold-, 302 Silber- und 1 Kupfermünze (MFB 1940/45, S. 13, Nr. 9). – Eisenbirn (Gem. Münzkirchen, VB Schärding): 2 Gold-, 152 Silber- und 35 Kupfermünzen (MFB 1930, S. 6, Nr. 11).

¹⁹ M. Grubinger, Münzenfund in der Breitenau, in: Blätter für Heimatkunde 11 (1933), S. 21-22.

²⁰ MFB 1946/50, S. 15-16.

²¹ F. Dworschak, Der Goldmünzenfund von Gilgenberg, in: Mitteilungen der Numismatischen Gesellschaft in Wien 16 (1927/36), S. 20.

Fundzusammensetzung nach Metallen



Ein nächster Schritt der Analyse betrifft die Anteile verschiedener Währungssysteme innerhalb der einzelnen Metalle, die hier – einer Auswertung im eigentlichen Sinn nicht vorgreifen wollend – nur angedeutet sei. An Goldmünzen finden sich hauptsächlich Stücke im Dukaten- und Souverain d’or – System, als Einzelercheinungen Karolin-Prägungen verschiedener Münzstände sowie ausländische Sorten (spanische *Excellentes*, französische *Ecu d’or* etc.). Im Buntmetall können wir mühelos zwischen zwei Systemen unterscheiden, den ab der Mitte des 18. Jahrhunderts geprägten Kupferscheidemünzen, fast ausschließlich österreichische Kupferkreuzer ab 1760 sowie geringe Quantitäten an Halbkreuzern und Polturen einerseits, und dem „Notgeld“ der Franzosenzeit (vgl. oben, Gruppe D) andererseits. Stücke beider Systeme tauchen gemeinsam in Funden auf, ebenso das „Notgeld“ alleine, wobei letzteres zahlenmäßig weit überwiegt und den Gesamtbestand der Mehrzahl der Buntmetallfunde bildet: Von 26 zum Vergleich herangezogenen Buntmetallhorten bestehen 22 ausschließlich aus dem Kupfergeld der Franzosenzeit und von den vier Komplexen, die beide Gruppen enthielten, stellen nur zwei echte Mischfunde dar, bei den beiden restlichen handelt es sich um vereinzelt Beimengungen (2 von 172 bzw. 3 von 526 Stück). Die beiden Mischfunde (Graz, Nagler-

gasse,²² bzw. Rohrbach bei Mattersburg (VB Mattersburg)²³ setzen sich jeweils aus einem größeren „zeitgenössischen“ Anteil und einem kleineren „Altbestand“ zusammen (Verhältnis etwa 1:3 bzw. 1:4,5).²⁴ Bei einigen der reinen „Notgeldfunde“ lassen sich Deponierungen von abgezählten Geldmengen nachweisen: In Schärding fanden sich mit den Originalplomben des Hauptmünzamt versiegelte Säcke,²⁵ in Gresten die ebenfalls in einem Originalsack des Hauptmünzamt verpackte runde Summe von 200 30 Kreuzer-Stücken, also 100 Gulden²⁶, und auch die Zahlen der Funde von Standorf²⁷ (genau 400 Sechskreuzer-Stücke, i. e. 40 Gulden) und Frankenberg I²⁸ (genau 1000 Sechskreuzer-Stücke, i. e. 100 Gulden) beruhen wohl kaum auf Zufall.

Viel komplizierter liegen die Verhältnisse naturgemäß beim Silber, das ja den größten Anteil des Gesamtfundaufkommens stellt. Ohne die für weitergehende Aussagen unabdingbaren Berechnungen läßt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt feststellen, daß der Hauptteil des Silbergeldes – wie auch nicht anders zu erwarten – aus Konventionsmünzen bestand, wobei dem Zwanziger so etwas wie die Funktion eines Leitnominals zukam; er bildete die mit Abstand gängigste Silbermünze, die Anteile der ganzen und halben Taler und der Zehner liegen dagegen weit zurück. Die zweitgrößte Gruppe bilden die Münzen aus der Zeit vor der Konvention, mit einem markanten Überhang der 15, 6 und 3 Kreuzer-Stücke des späteren 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, an die sich bruchlos die „Übergangsnominale“ zu 17 und 7 Kreuzer anschließen. Grobsorten nach dem alten Reichsfuß finden sich hingegen nur in sehr geringer Zahl, das Kleingeld dieser Zeit – in älteren Funden durchaus noch vertreten – fehlt praktisch ganz. Einen von Fund zu Fund stark wechselnden, jedoch in Summe nicht unbedeutenden Anteil des Silbergeldes stellen die Kronentaler samt ihren Teilstücken, die als silberne Grobsorten die Konventionstaler zahlenmäßig übertreffen dürften. Erwähnt sei schließlich der ebenfalls wechselnde, jedoch den Charakter von Beimengungen kaum überschreitende Anteil fremder Silberarten, unter denen sich verschiedene, meist minder-

²² Graz, Landesmuseum Joanneum, Münzfundakten. – Der Charakter eines reinen Buntmetallfundes ist allerdings nicht sicher, angeblich soll der Fund auch zwei Silbermünzen enthalten haben.

²³ MFB 1961/65, S. 225.

²⁴ Die gegenteilige Situation weist der Fund von Eisenbirn (Gem. Münzkirchen, VB Schärding, vgl. Anm. 18) auf, wo bei einem Gesamtumfang von 189 Stücken in allen drei Metallen vier „Notmünzen“ mit der Jahreszahl 1800 (die in diesem Komplex die Schlussmünzen darstellen) immerhin 31 älteren Kupferstücken gegenüberstehen. Den Grund hierfür wird man wohl im Verbergungsdatum suchen müssen.

²⁵ E. Holzmair, Tausend Jahre Geldgeschehen in Österreich, in: Numismatische Zeitschrift 86 (1971), S. 27.

²⁶ MFB 1951/55, S. 196.

²⁷ OÖ. Landesmuseum, Münzfundakten X.

²⁸ Linzer Tagespost vom 29. 6. 1928.

wertige polnische Nominale ebenso finden wie beispielsweise französische *Ecu d'argent* und spanische *Reales de a ocho*.

Herkunft der Prägungen

Im Zuge der Lehrveranstaltungen wurde versucht, die Produktionsorte der in den Funden vertretenen Münzen so weit als möglich festzustellen, sodaß eine Auswertung der Daten auch Auskunft über die Anteile der einzelnen Münzstätten geben könnte. Naturgemäß entstammt die Hauptmasse der Prägungen aller Münzsysteme den Münzämtern der habsburgischen Erbländer, wobei prinzipiell Wien und Kremnitz die führende Rolle spielen, sich die Anteile zu unterschiedlichen Zeiten jedoch im einzelnen verschieden verteilen. Für das „Altgeld“ aus der Zeit vor Einführung des Konventionsfußes treten neben die kaiserlichen Gepräge vor allem solche der Bischöfe von Olmütz sowie schlesischer Münzstände, allen voran die der Piasten mit ihrer Münzstätte Brieg und die der Seitenlinie des Hauses Württemberg in Öls. Deutlich schwächer sind in dieser Zeit süddeutsche Münzen (Salzburg, Bayern u. a.) vertreten, vereinzelt erscheinen Gepräge aus den meisten Teilen des Reiches, etwa aus Sachsen. Diese Situation wandelt sich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, nun gelangt vorwiegend süddeutsches Konventionsgeld auf den Boden des heutigen Österreich. Am stärksten sind nun die wittelsbachischen Prägungen aus München und Amberg (die Münzstätten leider aufgrund der Dokumentationslage oft nicht trennbar) vertreten, aber auch die der Erzbischöfe von Salzburg, der Bischöfe von Würzburg, der Herzöge von Württemberg, der Markgrafschaften Ansbach und Bayreuth und der Reichsstadt Nürnberg. Die Prägungen mitteldeutscher Münzstände (z. B. Fulda, Hessen) stellen hingegen nur vereinzelte Beimengungen im Umlauf des Konventionsgeldes dar.

Aus Münzstätten außerhalb des Reichsgebietes gelangten vor allem Souverains und Kronentaler aus den österreichisch-niederländischen Münzämtern (Antwerpen, Brügge, vor allem Brüssel) in die Funde, in deutlich geringerem Ausmaß auch aus der Münzstätte Mailand. Für die französischen Prägungen ist der Münzbuchstabe in den Funddokumentationen oftmals nicht berücksichtigt worden, sodaß eine Verteilung der Herkunftsorte unklar bleibt, dies gilt auch für die spanischen Gepräge, die oft nur in mutterländische und koloniale unterschieden werden können. Letztere stellen ohne Zweifel die am weitesten von ihren Fundorten entfernt entstandenen Münzen dar. Einzelstücke streuen schließlich über weite Teile Europas, als Extrempunkte seien die Münzstätten von Svartsjö (Schweden) und Ragusa genannt.

Ausblick

Trotz des Engagements der Studierenden konnte die Arbeit an diesem umfangreichen Thema innerhalb der beiden Lehrveranstaltungen nicht abgeschlossen werden, wenn auch der Hauptanteil der Dokumentation realisiert wurde. Es ist vorgesehen,

diese in naher Zukunft zu einem Abschluß zu bringen und auf dieser Basis auch eine weitergehende Auswertung zu versuchen. In diesem Zusammenhang ist vor allem auf eine Studie von Dietrich Klose²⁹ zu verweisen, die für Bayern am Beispiel des Konventionszwanzigers in exemplarischer Art und Weise hier die methodischen Grundlinien aufgezeigt und die Bedeutung der Münzfunde des späten 18. und 19. Jahrhunderts als Quelle zur Wirtschaftsgeschichte hervorgehoben hat.

Bernhard Prokisch

²⁹ D. O. A. Klose, Das 20 Kreuzer-Stück und sein Umlauf im Bayern des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts, in: JNG 46 (1996), S. 141-178.

Statistisches zur Münzproduktion der Vertragsstaaten des am 2. Januar 1857 zu Wien beschlossenen Deutschen Münzvereins

Ein Seminarthema des Sommersemesters 2003 war die deutsche Münzproduktion nach dem Wiener Münzvertrag von 1857. Nach der intensiven Lektüre des Vertragstextes sollte das Prägevolumen an Hand der einschlägigen Fachliteratur untersucht und dabei das Verhältnis zwischen Vereins- und Landesmünzen sowie zu den Bevölkerungszahlen herausgearbeitet werden. Als Teilnehmer referierten Johann Backhausen, Karl Romsy, Alexander Ruske, Wolfgang Schachinger und Wilhelm Zich. So entstanden statistische Übersichten, die im Folgenden wiedergegeben werden, zunächst für Österreich und die 5 Königreiche, womit aber schon 93,57 % aller Vereinsthaler erfaßt sind (Fortsetzung folgt im nächsten Mitteilungsblatt).

Abkürzungen:

VT = Vereinsthaler (D = Doppelte)

VK = Vereinskronen

MK = Mindestkontingent (nach Art. 11 des Vertrages); x = Mehrprägung um das ...fache

FL = Gulden (ö = österreichische Gulden des 45 FL-Fußes, sd = süddeutsche Gulden des 52 ½ FL-Fußes)

LCSM = Landescourant(silber)münzen (nach Sep.Art. III,4 des Vertrages)

SLSM = silberne Landesscheidemünzen (nach Art. 14 des Vertrages)

KLSM = kupferne Landesscheidemünzen (nach Art. 14 des Vertrages)

PrP = Prägeperiode (1-4, nach Art. 11 des Vertrages)

Deutsche Gesamtproduktion an Talern und Kronen nach dem Vereinsmünzfuß:

VT: 264.025.964 - inklusive der zweifach gezählten, aber auf die Erfüllung des Mindestkontingents nicht anrechenbaren 14.059.438 Doppeltaler, der Gedenkmünzen (Sep.Art. III,7) und der beiden, nicht zum Verein beigetretenen, Mecklenburg, weshalb die Gesamtzahl höher ist als die aus den amtlichen Angaben bei Helfferich, S. 22 und 23, zu summierende.

Reihenfolge der Vertragsstaaten (numeriert entsprechend der Aufstellung im Sep.Art. V des Vertrages) nach ihrer Prägestärke: 2) Preußen (56,39 %), 4) Sachsen (12,61 %), 1) Österreich (11,78 %), 3) Bayern (8,81 %), 27) Frankfurt (3,40 %), 6) Württemberg (2,53 %), 5) Hannover (1,45 %), 9) Hessen-Darmstadt

(1,485 %), 7) Baden (1,07 %), 11) Sachsen-Meiningen 0,125 %, 14) Braunschweig (0,10 %), 15) Nassau (0,085 %), 8) Hessen-Kassel (0,085 %), 17) Anhalt (0,073 %), 10) Sachsen-Weimar (0,058 %), 16) Oldenburg (0,05 %), 19) Schwarzburg-Rudolstadt (0,047 %), 13) Sachsen-Coburg-Gotha (0,04 %), 12) Sachsen-Altenburg (0,029 %), 20) Lippe (0,016 %), 26) Hessen-Homburg (0,014 %), 18) Schwarzburg-Sondershausen (0,014 %), 23) Reuß j. L. (0,013 %), 21) Waldeck (0,013 %), 24) Schaumburg-Lippe (0,007 %), 22) Reuß ä. L. (0,006 %), 25) Liechtenstein (0,0007 %).

VK 1.584.962,5 (im Wert von VT 14.261.071,5 – der Bewertung liegt ein Kassenkurs von 9 VT zugrunde, d. i. die Anfangstarifizierung von 1857; der Goldkurs stieg zuletzt um etwa 2¹/₂ % an, so daß eine exakte Bewertung für die gesamte Prägezeit nicht möglich ist).

Reihenfolge der Vertragsstaaten nach ihrer Prägestärke: 5) Hannover (42,24 %), 1) Österreich (31,47 %), 2) Preußen (12,61 %), 4) Sachsen (3,58 %), 14) Braunschweig (2,86 %), 3) Bayern (0,24 %).

Die Werte der Teilungsmünzen sind auf Dezimalzahlen umgerechnet.

Benutzte Literatur:

K. Helfferich, Die Folgen des deutsch-österreichischen Münz-Vereins von 1857, Abh. aus dem staatswiss. Seminar zu Straßburg 12, Straßburg 1894.

K. Jäger, Die neueren Münzprägungen der deutschen Staaten vor Einführung der Reichswährung, 13 Hefte, Basel 1951ff.

AKS = P. Arnold & H. Kuthmann & D. Steinhilber, Großer deutscher Münzkatalog von 1800 bis heute, München 192003 (mit Prägezahlen, die gelegentlich gerundet und nicht ganz zuverlässig berechnet sind).

Speziell für Österreich: H. Cubasch iun., Die Münzen unter der Regierung ... des Kaisers Franz Joseph I. bis zur Einführung der Kronenwährung, Wien 1896.

Speziell für Preußen: Fr. v. Schrötter, Das preußische Münzwesen 1806-1873, Berlin 1925-26.

Speziell für Württemberg: U. Klein & A. Raff, Die Württembergischen Münzen 1798-1873, Stuttgart 1991 (vgl. 138f).

1) **ÖSTERREICH**, Kaiserthum (Referent K. Romsy)

Seelenzahl: 36.879.600 (1852)

Münzstätten: Wien, Kremnitz, Karlsburg, Mailand, Venedig

Gesamtausmünzung im Wert von öFL 320.322.535,1 (= VT 213.548.356,733)

Vereinsmünzenproduktion 1857-67:

VT (+ D) 31.115.849, Anteil an der deutschen Ges.prod. 11,78 %, Wert in öFL: 46.673.773,5 = 14,57 % d. öster. Münzprod.

VK (+ 1/2) 498.656,5, Anteil an der deutschen Ges.prod. 31,47 %, Wert in öFL: 6.731.862,75 = 2,10 % d. öster. Münzprod.

Vereinsmünzenproduktion nach Prägeperioden:

	1. PrP (1857-62)	2. PrP (1863-66)	3. PrP (1867)
VT:	19.864.364	9.554.303	1.697.182
(MK:	8.851.104 x 2,24	5.939.520 x 1,61)	
VK:	492.141,5	6.515	-

Courantsilbermünzenproduktion (2, 1, 1/4 FL) 1857-67:

im Wert von öFL 153.920.885,75 = 48,05 % d. österr. Münzprod.

Courantsilbermünzenproduktion nach Prägeperioden:

	1. PrP (1857-62)	2. PrP (1863-66)	3. PrP (1867)
LCSM:	139.381.217,25	12.499.840,5	2.039.828

Silberne Scheidemünzenproduktion (10 Kr, 5 Kr) 1857-67:

im Wert von öFL 1.584.092,55 = 0,49 % d. österr. Münzprod.

Silberne Scheidemünzenproduktion nach Prägeperioden:

	1. PrP (1857-62)	2. PrP (1863-66)	3. PrP (1867)
SLSM:	1.136.442,8	438.331	9.318,75

Kupferne Scheidemünzenproduktion (4 Kr, 1 Kr, 5/10 Kr) 1857-67:

im Wert von öFL 9.306.898,5 = 2,91 % d. österr. Münzprod.

Kupferne Scheidemünzenproduktion nach Prägeperioden:

	1. PrP (1857-62)	2. PrP (1863-66)	3. PrP (1867)
KLSM:	8.779.134,53	527.763,97	-

Handelsmünzenproduktion 1857-67 (gemäß Ausnahmebestimmungen in den Art. 18 und 5 des Münzvertrags):

Dukaten (+ 4fache): 15.154.767

im Wert von öFL 70.469.666,55 = 22 % d. österr. Münzproduktion

Levantiner-Konventionsthaler: 15.064.455

im Wert von öFL 31.635.355,5 = 9,88 % d. österr. Münzproduktion

2) **PREUSSEN**, Königreich (Referent J. Backhausen)

Seelenzahl 16.935.400 (1852) / 18.491.220 (1861) / 19.304.843 (1864)

Münzstätten: Berlin und ab 1866: Hannover und Frankfurt

Gesamtausmünzung im Wert von: VT 156.237.020,52

Vereinsmünzenproduktion 1857-73:

VT (+ D) 148.897.731, Anteil an der deutschen Ges.prod. 56,39 %

(wertmäßig 95,31 % d. preuß. Münzprod.)

VK (+ ½) 199.813, Anteil an der deutschen Ges.prod. 12,61 %

Wert in VT: 1.798.317 (= wertmäßig 1,15 % d. preuß. Münzprod.)

Vereinsmünzenproduktion nach Prägeperioden:

1. PrP (1857-62) 2. PrP (1863-66) 3. PrP (1867-70) 4. PrP (1871-73)

VT: 58.430.611 31.093.560 50.715.884 8.657.676

(MK: 4.064.496 x 14,38 2.958.595 x 10,51 3.843.430 x 13,2)

VK: 69.293 13.754 116.765,5 -

Courantsilbermünzenproduktion (1/6 VT) 1857-73:

im Wert von VT 501.815,17 = 0,32 % d. preuß. Münzprod.

Courantsilbermünzenproduktion nach Prägeperioden:

1. PrP (1857-62) 2. PrP (1863-66) 3. PrP (1867-70) 4. PrP (1871-73)

LCSM: 281.096,17 174.634,17 46.084,83 -

Silberne Scheidemünzenproduktion (2½, 1, ½ S.Groschen) 1857-73:

im Wert von VT: 4.064.013,72 = 2,60 % d. preuß. Münzprod.

Silberne Scheidemünzenproduktion nach Prägeperioden:

1. PrP (1857-62) 2. PrP (1863-66) 3. PrP (1867-70) 4. PrP (1871-73)

SLSM: 683.826,62 911.181,5 1.529.066,4 938.518,39

Kupferne Scheidemünzenproduktion (4, 3, 2, 1 Pf) 1857-73:

im Wert von VT 975.143,63 = 0,62 % d. preuß. Münzprod.

Kupferne Scheidemünzenproduktion nach Prägeperioden:

1. PrP (1857-62) 2. PrP (1863-66) 3. PrP (1867-70) 4. PrP (1871-73)

KLSM: 217.993,77 261.722,57 368.085,02 127.342,27

3) **BAYERN**, Königreich (Referent: A. Ruske):

Seelenzahl 4.559.400 (1852) / 4.807.440 (1864)

Münzstätte: München

Gesamtausmünzung im Wert von sdFL 46.400.152,425

(= VT 26.479.592,314)

Vereinsmünzenproduktion 1857-73:

VT (+ D) 23.252.283, Anteil an der deutschen Ges.prod. 8,81 %

Wert in sdFL: 40.691.495,25 = 87,70 % d. bayer. Münzprod.

VK (+ ½) 3.864,5; Anteil an der deutschen Ges.prod. 0,24 %

Wert in sdFL: 60.865,875 = 0,13 % d. bayer. Münzprod.

Vereinsmünzenproduktion nach Prägeperioden:

1. PrP (1857-62) 2. PrP (1863-66) 3. PrP (1867-70) 4. PrP (1871-73)

VT: 14.517.288 6.416.064 1.451.324 867.607

(MK: 1.094.256 x 13,27 769.190 x 1,89)

VK: 3.828,5 12 18

Courantsilbermünzenproduktion (2, 1, 1/2 FL), 1857-73:

im Wert von sdFL 4.747.802 (= VT 2.713.029,714) = 10,23 % d. bayer. Münzprod.

Courantsilbermünzenproduktion nach Prägeperioden:

1. PrP (1857-62) 2. PrP (1863-66) 3. PrP (1867-70) 4. PrP (1871-73)

LCSM: 2.584.615 1.399.640 703.180,50 60.386,50

Silberne Scheidemünzenproduktion (6, 3, 1 Kr) 1857-73:

im Wert von sdFL 734.909,5 = 1,58 % d. bayer. Münzprod.

Silberne Scheidemünzenproduktion nach Prägeperioden:

1. PrP (1857-62) 2. PrP (1863-66) 3. PrP (1867-70) 4. PrP (1871-73)

SLSM: 215.388,017 256.853,2 164.617,53 98.050,73

Kupferne Scheidemünzenproduktion (2, 1 Pf) 1857-73:

im Wert von sdFL 165.079,8 = 0,36 % d. bayer. Münzprod.

Kupferne Scheidemünzenproduktion nach Prägeperioden:

1. PrP (1857-62) 2. PrP (1863-66) 3. PrP (1867-70) 4. PrP (1871-73)

KLSM: 53.180,87 46.390,83 39.357,8 26.150,45

4) **SACHSEN**, Königreich (Referent: W. Zich)

Seelenzahl 1.987.600 (1852) / 2.225.240 (1861) / 2.343.994 (1864)

Münzstätte: Dresden

Gesamtausmünzung im Wert von VT 35.718.757,07

Vereinsmünzenproduktion 1857-73:

VT (+ D) 33.281.866, Anteil an der deutschen Ges.prod. 12,61 %

(wertmäßig 93 % d. sächs. Münzprod.)

VK (+ ½) 56.739, Anteil an der deutschen Ges.prod. 3,58 %

Wert in VT: 510.651 (= 1,43 % d. sächs. Münzprod.)

Vereinsmünzenproduktion nach Prägeperioden:

	1. PrP (1857-62)	2. PrP (1863-66)	3. PrP (1867-70)	4. PrP (1871-73)
VT:	16.896.246	6.552.676	7.800.646	2.032.298
(MK:	477.024 x 35,42	356.038 x 18,4	357.039 x 21,85)	
VK:	34.165,5	8.688,5	11.745	2.140

Courantsilbermünzenproduktion ($\frac{1}{3}$, $\frac{1}{6}$ VT) 1857-73:
im Wert von VT 1.284.406 (= 3,60 % d. sächs. Münzprod.)

Courantsilbermünzenproduktion nach Prägeperioden:

	1. PrP (1857-62)	2. PrP (1863-66)	3. PrP (1867-70)	4. PrP (1871-73)
LCSM:	766.567,5	317.990,17	150.971	48.877,33

Silberne Scheidemünzenproduktion (2, 1 Neugr) 1857-73:
im Wert von VT 433.291,77 (= 1,21 % d. sächs. Münzprod.)

Silberne Scheidemünzenproduktion nach Prägeperioden:

	1. PrP (1857-62)	2. PrP (1863-66)	3. PrP (1867-70)	4. PrP (1871-73)
SLSM:	13.158,5	190.610,97	158.169,93	71.352,37

Kupferne Scheidemünzenproduktion (5, 2, 1 Pf) 1857-73:
im Wert von VT 208.542,3 (= 0,58 % d. sächs. Münzprod.)

Kupferne Scheidemünzenproduktion nach Prägeperioden:

	1. PrP (1857-62)	2. PrP (1863-66)	3. PrP (1867-70)	4. PrP (171-73)
KLSM:	67.075,68	91.343,66	43.474,74	6.649,22

5) HANNOVER, Königreich (Referent W. Schachinger)

Seelenzahl 1.819.200 (1852) / 1.888.070 (1861)

Münzstätte: Hannover

Gesamtausmünzung im Wert von ?

Vereinsmünzenproduktion 1857-66:

VT (+ D) 3.828.888 + x, Anteil an der deutschen Ges.prod. 1,45 %

VK (+ $\frac{1}{2}$): 780.591,5, Anteil an der deutschen Ges.prod. 49,24 %

Vereinsmünzenproduktion nach Prägeperioden:

	1. PrP (1857-62)	2. PrP (1863-66)
VT:	2.919.561	909.327
(MK:	436.608 x 6,69	302.091 x 3,01)
VK:	250.344,5	530.247

Courantsilbermünzenproduktion ($\frac{1}{6}$ VT): keine Angaben

Silberne Scheidemünzenproduktion ($\frac{1}{12}$ T, 1, $\frac{1}{2}$ Gr): keine Angaben

Kupferne Scheidemünzenproduktion (2, 1 Pf): keine Angaben

6) WÜRTTEMBERG Königreich (Referent A. Ruske)

Seelenzahl 1.732.900 (1852) / 1.720.708 (1861) / 1.748.328 (1864)

Münzstätte: Stuttgart

Gesamtausmünzung im Wert von sdFL 15.362.184,44
(VT 8.778.391,11)

Vereinsmünzenproduktion 1857-73:

VT (+ D) 6.684.382, Anteil an der deutschen Ges.prod. 2,53 %

Wert in sdFL 11.697.668,5 = 76,15 % d. württ. Münzprod.

Vereinsmünzenproduktion nach Prägeperioden:

	1. PrP (1857-62)	2. PrP (1863-66)	3. PrP (1867-70)	4. PrP (1871-73)
VT:	4.476.066	1.775.380	318.534	114.402
(MK:	415.896 x 16,07	275.313 x 6,45	279.732 x 6,25)	

Courantsilbermünzenproduktion ($\frac{1}{2}$ FL) 1857-73:

im Wert von sdFL 3.367.401 = 21,92 % d. württ. Münzprod.

Courantsilbermünzenproduktion nach Prägeperioden:

	1. PrP (1857-62)	2. PrP (1863-66)	3. PrP (1867-70)	4. PrP (1871-73)
LCSM:	1.431.271	602.918	1.292.573	40.639

Silberne Scheidemünzenproduktion (1 Kr) 1857-73:

im Wert von sdFL 255.480,47 = 1,66 % d. württ. Münzprod.

Silberne Scheidemünzenproduktion nach Prägeperioden:

	1. PrP (1857-62)	2. PrP (1863-66)	3. PrP (1867-70)	4. PrP (1871-73)
SLSM:	69.816,33	68.881,67	80.866,65	35.915,78

Kupferne Scheidemünzenproduktion ($\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Kr) 1857-73:

im Wert von sdFL 41.634,47 = 0,27 % d. württ. Münzprod.

Kupferne Scheidemünzenproduktion nach Prägeperioden:

	1. PrP (1857-62)	2. PrP (1863-66)	3. PrP (1867-70)	4. PrP (1871-73)
KLSM:	14.583,18	17.911,12	5.149,77	3.990,4

(Fortsetzung folgt im nächsten Heft)

Wolfgang Hahn

Abgeschlossene Diplomarbeit

Das frühneuzeitliche Beamtentum der habsburgischen Erblande im Spiegel seiner Rechenpfennige

Die vorliegende Diplomarbeit beschäftigt sich mit der Geschichte des frühneuzeitlichen Beamtentums in den österreichischen Erblanden im Spiegel der privaten Rechenpfennige. Neben einer einführenden Geschichte der Rechenpfennige im Allgemeinen wird ein eigener Abschnitt der Rechenmethode des Rechnens auf den Linien gewidmet. Daneben darf natürlich auch ein historischer Abriss über die Entwicklung des Beamtentums und der Verwaltung nicht fehlen. Ein nach Münzstätten geordneter Abschnitt listet die einzelnen Privatpersonen mit Kurzbiographien und Beschreibungen der Rechenpfennige auf.

Im allgemeinen wird versucht das Vorkommen der Rechenpfennige in einen historischen Kontext zu stellen. Es läßt sich in vielen Punkten eine Verbindung zwischen den historischen oder persönlichen Ereignissen der Personen und ihren Rechenpfennigen herstellen. Bei den einzelnen Münzstätten zeigen sich deutliche Unterschiede, was die Zeitstellung und die Anlässe der Ausprägung angeht.

Eines darf man von der Arbeit allerdings nicht erwarten. Es kann sich um keine vollständige Auflistung handeln, da viele Aspekte - besonders die böhmischen Münzstätten betreffend - noch längst nicht geklärt sind. In den Bereich Rechenpfennige ist mit Sicherheit noch eine Menge an Arbeit zu investieren, um weitere offene Fragen noch zu klären.

Norbert Helmwein

Forschungsprojekte, Berichte, etc.

Die antiken Münzen aus dem Stadtmuseum Wels

Die antiken Münzen mit gesichertem Fundort aus dem Stadtmuseum hat Klaus Vondrovec¹ bereits vorgelegt. Parallel dazu wurde auch mit der Bearbeitung der sonstigen Münzbestände des Stadtmuseums begonnen. Basierend auf einer Lehr-

¹ Klaus Vondrovec, Die antiken Fundmünzen von Ovilavis / Wels (FMRÖ IV/1 = Österreichische Akademie der Wissenschaften, Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission Band 39 = Philosophisch-historische Klasse, Denkschriften Band 139 = Gesellschaft für Landeskunde von Oberösterreich – Schriftenreihe Band 19 = Quellen und Darstellungen zur Geschichte von Wels, Sonderreihe zum Jahrbuch des Musealvereins Wels Band 10), Wien 2003.

veranstaltung, die gemeinsam mit Kollegen Prokisch als Bestimmungübung durchgeführt worden war, konnte jetzt der Katalog der Sammlung des Stadtmuseums fertig gestellt werden.

Es handelt sich dabei um eine typisch lokal zustande gekommene Sammlung. Abgesehen von zwei Münzen mit Fundortangabe Salona in Dalmatien fehlen Fundortangaben.

Insgesamt sind es 618 Münzen, die sich wie folgt verteilen:

Moderne Fälschungen	8 Stück
Griechische Prägungen	44 Stück
Prägungen der römischen Republik	2 Stück
darunter ein Legionsdenar des Marcus Antonius	
Prägungen der römischen Kaiserzeit	562 Stück
Prägungen aus byzantinischer Zeit	2 Stück

Schwerpunktmäßig stammen die griechischen Prägungen aus dem späten Hellenismus und der römischen Kaiserzeit:

Hellenistisch		Provinzialprägungen	
Seleukiden	4	Viminacium	3
Parther	8	Nikaia	4
Ptolemäer	6	Alexandria	8

Die Münzen der römischen Kaiserzeit verteilen sich auf folgende Gruppen:

Flavier	37
Nerva	5
Traianus	39
Hadrianus	41
Antoninus I. Pius (inklusive der Fürprägungen)	71
Marcus Aurelius (inklusive der Fürprägungen und der Münzen des Lucius Verus)	46
Commodus	17
Septimius Severus	22
Caracalla – Elagabalus	12
Severus Alexander	27

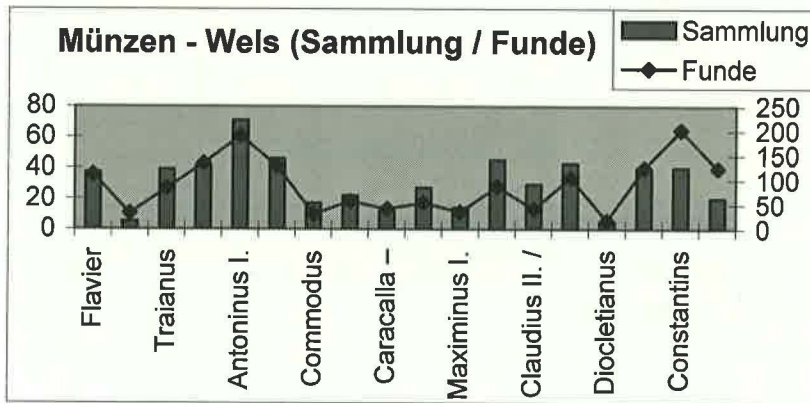
Maximinus I. – Aemilianus	14
Valerianus / Gallienus	45
Claudius II. / Quintillus	29
Tacitus – Carausius	43
Diocletianus – Maximinus II.	5
Licinius – Constantinus (inklusive Fürprägungen)	40
Constantinssöhne	40
Magnentius – Valentinianus II.	20

Die letzten drei römischen Prägungen sind je ein Centenionalis des Arcadius, ein Halbcentenionalis des Honorius und eine Maiorina des Maximus.

Byzanz ist mit einem Stück zu 20 Folles des Phokas und einem anonymen Follis (Class A) vertreten.

Klammert man nun die griechischen Gepräge (als von möglicherweise nicht lokaler Herkunft) aus, so bieten die Sammlung und die Summe der Fundmünzen aus Ovilava in groben Zügen ein recht ähnliches Bild der chronologischen Verteilung.

Im Diagramm sind die Münzen in größere chronologische Gruppen zusammengefaßt; die Stücke aus der Sammlung sind als Säulchen, die aus der Fundpublikation als Linie dargestellt.



Der wichtigste Unterschied im Diagramm ist die deutlich geringere Zahl von Prägungen aus constantinischer und valentinianischer Zeit in der Sammlung, was vielleicht doch als Effekt einer gezielten Sammeltätigkeit (Aussondern unleserlicher Exemplare) zusammenhängen könnte. Auch die schlechte Erhaltung der Stücke

dürfte eher der Herkunft aus lokalen Funden entsprechen, als eine gepflegte Sammlung wieder zu spiegeln.

Ob die Sammlung in extenso publiziert werden wird, steht noch nicht fest.

Wolfgang Szaivert

Die antiken Münzen des Landesmuseum Kärnten – Sammlung ohne Fundortangabe (Arbeitstitel)

Münzen aus dem Landesmuseum Kärnten mit sicherer Fundortangabe wurden bereits im Zuge des FMRÖ-Projektes² bearbeitet. Die von Prof. Szaivert betreute Diplomarbeit soll nun sämtliche restlichen Münzen der umfangreichen Münzsammlung des Landesmuseums Kärnten, bei denen kein Fundort verzeichnet ist, behandeln. Mehr als 2000 griechische, römische und byzantinische Münzen konnten vom Verfasser bereits aufgenommen werden.

Nach dem derzeitigen Wissenstand scheint die gesamte Museumssammlung fast ausschließlich ohne große externe Privatsammlungen bzw. Schenkungen historisch aus dem lokalen Umfeld gewachsen zu sein. Die wenigen Münzen, die von Fundorten außerhalb Kärntens stammen, sind sorgfältig verzeichnet und konnten bereits selektiert werden.

Daher soll nach endgültigem Abschluß der noch ausstehenden Bestimmungs- und systematischen Ordnungsarbeiten auch untersucht werden, ob und wenn in welchem Zusammenhang, die Münzen des Landesmuseum Kärnten ohne Fundortangabe zu den Münzfunden des Kärntner Raumes allgemein und des Klagenfurter Beckens im Speziellen stehen.

Dank der logistischen Unterstützung seitens des Landesmuseums Kärnten, durch den Archäologischen Park Magdalensberg und nicht zuletzt auch durch das Institut für Numismatik und Geldgeschichte ist mit einem voraussichtlichen Abschluß der Diplomarbeit im Sommersemester 2004 zu rechnen.

Stefan Krmnicek

Die römerzeitlichen Schatzfunde aus Carnuntum

Meine Diplomarbeit, die von Doz. Dr. Michael Alam betreut wird, beschäftigt sich mit den römerzeitlichen Schatzfunden aus Carnuntum. Von den neun bis dato gefundenen Münzhorten gelten vier als verschollen. Erhalten sind zwei Münzdepots aus der Zeit des Marcus Aurelius und jeweils ein Hort mit Schlußmünzen des Gallienus, Constantinus I. und der valentinianischen Dynastie.

² F. Schmidt-Dick, FMRÖ II/3 (Kärnten), Wien 1989.

Die Carnuntiner Funde sollen im Kontext weiterer vergleichbarer Münzhorte aus Noricum und Pannonien betrachtet werden. Die Auswertung der Struktur der Funde erfolgt mittels graphischer Darstellung.

Der besondere Schwerpunkt liegt auf der Markomannenzeit. Für diesen Zeitabschnitt wird die vollständige Erfassung aller bekannten Hortfunde angestrebt, die mit Antoninus Pius oder Marcus Aurelius schließen. In weiterer Folge werden sie kritisch daraufhin betrachtet, inwieweit sie für eine weiterführende Interpretation geeignet scheinen. Vollständigkeit, Größe und Art der Publikation sind die wichtigsten Kriterien. Horte, die für brauchbar befunden werden, werden graphisch dargestellt und miteinander verglichen.

Angestrebtes Ziel der Arbeit ist es, Gemeinsamkeiten zu finden, die Hinweise auf Hortungsgewohnheiten, Geldumlauf und die viel diskutierte Frage, ob es einen Markomannenhorizont gibt, liefern.

Hinderlich ist der relativ geringe Überlieferungsstand. Aus drei reichen römischen Provinzen sind nur rund 50 Münzhorte auf uns gekommen, von denen ca. 3/5 aus diversen Gründen ausgeschieden werden müssen. Vorwegnehmend kann festgestellt werden, daß zumindest die Silbermünzhorte einem Grundschema folgen.

Alexander Ruske

Matthias Donner und Anton Wideman - Zwei Medailleure am Hofe Maria Theresias

Dissertationsprojekt bei Prof. W. Szaivert zur Geschichte der Medaille in Österreich.

In der österreichischen Numismatik führt die Medaille nach wie vor ein – unverdientes – Schattendasein. Dabei finden wir in der österreichischen Medaillenkunst so klingende Namen wie Matthias Donner, Giovanni Toda, Philipp Becker (der später ob seiner Verdienste für das Herrscherhaus sogar geadelt wurde), Anton Wideman, Johann Nepomuk Wirt und viele weitere, die sicherlich in einem Atemzug mit den bedeutenden Medailleuren des damaligen europäischen Raumes genannt werden können. So kann sich das Schaffen des Matthias Donner durchaus mit jenem des wohl berühmtesten deutschen Medailleurs jener Zeit, Philipp Heinrich Müllers, messen. Trotz all dieser Bedeutung für die europäische Medaillenkunst sucht man in Bibliotheken vergeblich nach entsprechender Literatur, die dem Schaffen dieser Künstler auch nur die geringste Anerkennung angedeihen läßt. Die bisher erschienenen einschlägigen Beiträge (es handelt sich hierbei größtenteils um kleine Artikel in diversen Fachzeitschriften und Sammlerzeitungen) zur Geschichte der österreichischen Medaille können nur als äußerst unbefriedigend bis unzureichend bewertet werden. Der Grund dafür muß sicherlich auch in der mangelnden bis gar nicht erfolgten Aufarbeitung der vorhandenen Quellen gesehen werden.

Hinzu kommt die Tatsache, daß bei den wenigen in der Literatur verwendeten Archivalien aus unbekanntem Gründen größtenteils auf eine exakte Zitierung verzichtet wurde, was eine spätere Nachweisbarkeit bzw. Überprüfung der Quellen häufig unmöglich macht. Für die Bestimmung der Stücke stehen nur diverse Auktions- und Sammlungskataloge wie etwa die Sammlungen Erbstein, Wurzbach-Tannenberg oder Montenuovo zur Verfügung, welche eine hohe Fehlerquote – nicht zuletzt durch das Fehlen jeglicher Abbildungen – aufweisen und somit zu falschen Bestimmungen führen. Hinsichtlich dieses Problems will diese Arbeit versuchen, auch dem ungeübten Studenten und interessierten Laien eine einfache und dennoch genaue Bestimmung zu ermöglichen.

In dieser Arbeit sollen zunächst die Biographien der beiden Medailleure Matthias Donner und Anton Wideman, so weit es die Quellenlage zuläßt, erarbeitet werden. Bei Matthias Donner hat bereits Heinrich Kabdebo³ umfangreiche Vorarbeiten geleistet. Hier wird das Hauptaugenmerk auf der Überprüfung der damals zitierten und verwendeten Quellen sowie eventuellen neuen Hinweisen liegen. Auf dieser Basis sollen dann die weiteren Recherchen erfolgen. Bei Anton Wideman bilden den Ausgangspunkt der Forschungen die lediglich in üblichen Künstlerlexika vorhandenen Beiträge über das Schaffen dieses doch für die österreichische Medaille so bedeutenden Künstlers. Schwerpunkt soll hier wiederum die gründliche Quellen-suche und Aufarbeitung derselben sein. Der zweite Teil stellt einen chronologisch geordneten Gesamtkatalog des Werks der beiden Medailleure dar, unterteilt in die Arbeiten Donners und Widemans. Anhand dieses Kataloges soll dann die Auswertung der Stücke nach numismatischen Kriterien erfolgen, wobei das Hauptanliegen auf der Untersuchung der Vorder- und Rückseiten mit Bezug auf deren Gestaltung, Ausarbeitung usw. liegen wird. Abschließend soll noch ein Vergleich der beiden Künstler in ihrem Schaffen versucht werden.

Dieser Band, welcher sich als erster in einer weiterführenden Reihe verstehen will, hat das Ziel, diese Lücke in der bisherigen numismatischen Forschung mit den Methoden und Techniken des Historikers gleichwohl wie des Numismatikers zu füllen. Auf diese Weise sollen beide Wissenschaften gemeinsam eingebunden werden und dadurch das gegenseitige Verständnis als Basis für eine zukünftige engere Zusammenarbeit erreicht werden, welche bisher in Österreich eher als mangelhaft betrachtet werden muß.

Anita Grundner-Rosenkranz

³ Heinrich Kabdebo, Matthias Donner und die Geschichte der Wiener Graveurakademie in der ersten Geschichte ihres Bestandes, Wien 1889.

Die Münzen und Medaillen Erzherzog Karls II. von Innerösterreich (1564-1590)

Dissertationsprojekt

Betreuer: Prof. Dr. Wolfgang Szaivert

Die Idee, mich im Zuge meiner Dissertation mit der innerösterreichischen Münz- und Medaillenproduktion unter Erzherzog Karl zu beschäftigen, entstand im Zuge meiner Tätigkeit im Geldmuseum der Oesterreichischen Nationalbank. Bei der EDV-Erfassung der einschlägigen Sammlungsbestände mußte ich feststellen, daß bisher kein brauchbares, modernen Ansprüchen genügendes Zitierwerk für die Münzen Karls von Innerösterreich existiert. Lediglich die Medaillen und Schau-münzen Innerösterreichs und Kärntens wurden bereits von Probszt einigermaßen befriedigend aufgearbeitet. Auch das historische Umfeld der Regierung Erzherzog Karls mit seinen vielfältigen innen- und außenpolitischen Spannungsfeldern ließ das Thema reizvoll erscheinen. So soll unter anderem untersucht werden, wie weit sich Konfessionsstreit und Türkeneinfälle auch auf das Münzwesen ausgewirkt haben. Hierzu ist in der zweiten Arbeitsphase eine umfangreiche Aufarbeitung des einschlägigen Archivmaterials und die Erstellung von Regesten geplant. Vor allem in Zusammenhang mit den Türkeneinfällen dürfte auch die Auswertung der Fund-vorkommen von Interesse sein.

Den Ausgangs- und Angelpunkt der Arbeit bildet aber der stempelkritische Katalo-g. Das Zusammenstellen der Stücknachweise in einer Bildkartei und das Erstellen einer Datenbank mit den Detailbeschreibungen und Standort- bzw. Bildnachweisen bildet die erste Phase und steht daher zur Zeit im Vordergrund. Da in den meisten Auktionskatalogen aus verständlichen Gründen nur die attraktiven und teuren Ob-jekte abgebildet sind, ist die Dokumentation der höheren Nominalien vom Dukaten bis zum ½ Guldentaler somit noch verhältnismäßig leicht möglich. Anders sieht es hingegen bei den Kleinmünzen aus; hier sind Bildnachweise praktisch nur direkt in den entsprechenden Sammlungen zu bekommen. Für Hinweise auf unedierte Stücke oder ausgefallene Literatur und für Rückmeldungen aus Sammlerkreisen wäre ich sehr dankbar.

Kontaktmöglichkeiten bestehen über das Institut oder per e-mail:
Grundner.Rosenkranz@networld.at

Michael Grundner

Money of the Incipient Byzantine Empire Continued (MIBEC)

Von der deutschen Vorauspublikation im Sammlermagazin Money Trend sind nun auch diejenigen Teile erschienen, welche die Münzprägung des Kaisers Mauricius (582-602) in den Ostmünzstätten behandeln (s. unter Publikationen). Der Band MIBE, der die Zeit 491-565 behandelt, ist ausverkauft.

Wolfgang Hahn

Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas

Dank großzügiger finanzieller Unterstützung durch bayerische Institutionen und durch den internationalen Münzhandel konnte der Band über die Münzprägung im Fränkischen Reichskreis im Januar in Druck gehen:

Bernhard Prokisch, Hubert Emmerig, Susanna Heinz, Michaela Zavadil, Banu Marksteiner: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band III: Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation - Der Fränkische Reichskreis (Veröffent-lichungen des Institutes für Numismatik und Geldgeschichte 9), Wien 2004. LI + 300 Seiten. ISBN 3-9500530-6-9. EUR 94,50.

Zum Erscheinen dieses dritten Bandes der Reihe machen wir Ihnen folgendes An-gebot: Beim Bezug dieses Bandes über den Fränkischen Reichskreis können Sie einen oder beide bisherigen Bände (Bayerischer Reichskreis, Südosteuropa) zum halben Preis mitbestellen. Dieses Angebot gilt nur bei gleichzeitigem Bezug von wenigstens zwei Bänden.

Erarbeitung und Drucklegung des neuen Bandes wurde durch folgende Institutio-nen und Münzhandlungen unterstützt, denen wir sehr herzlich danken:

Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung Österreich
Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank
Stiftung zur Förderung der Wissenschaften in Bayern – Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst – Haus der Bayerischen Geschichte
Bayerischer Sparkassen- und Giroverband
Freiherr von Haller'sche Forschungsstiftung

Verband der Deutschen Münzenhändler e. V.
Verband Österreichischer Münzenhändler

Münzenhandlung Johannes Diller, München
Dorotheum GmbH & Co KG, Wien
Münzen-, Medaillen- und Papiergeldhandel Gradl & Hinterland oHG, Nürnberg
Harries GmbH, Kunst - Münzen, Hamburg
Hauck & Aufhäuser Privatbankiers, Numismatik, München
Heidelberger Münzhandlung Herbert Grün, Heidelberg
Hess - Divo AG, Münzen - Medaillen, Zürich
Münzenhandlung Gerhard Hirsch Nachfolger, München
Münzen-Fachgeschäft Rüdiger Kaiser, Frankfurt am Main
Fritz Rudolf Künker, Münzenhandlung, Osnabrück
Numismatik Lanz, München
Leipziger Münzhandlung und Auktion Heidrun Höhn, Leipzig
Leu Numismatics Ltd., Zürich

Michael Meister, Münzen - Medaillen, Ludwigsburg
Monasterium - Numismatische Auktionsgesellschaft Martin Brokmeier, Münster
Münzen und Medaillen Deutschland GmbH, Joachim Stollhoff, Weil am Rhein
Münz Zentrum Rheinland, Solingen-Ohligs
Manfred Olding, Münzenhandlung, Osnabrück
Dr. Busso Peus Nachf., Münzhandlung, Frankfurt am Main
Auktionshaus H. D. Rauch GmbH, Wien
Wolfgang Rittig Münzenhandlung, Schwelm
Reinhard Schimmer GmbH, Nürnberg
Peter N. Schulten, Siegburg
Münzen- & Medaillenhandlung Stuttgart, Stefan Sonntag, Stuttgart
Teutoburger Münzauktion und Handel GmbH, Volker Wolframm, Borgholzhausen
UBS AG, Gold & Numismatik, Basel
Westfälische Auktionsgesellschaft für Münzen und Medaillen, Arnberg

Registrierung von Fundmünzen

Die Bestimmung der Fundmünzen des im Juli 2000 entdeckten ungarischen Reitergrabes von Gnadendorf, Bez. Mistelbach, das einige Schlagzeilen gemacht hat, ergab den folgenden Befund: Es handelt sich um 10 Denare in schlechtem Erhaltungszustand, z. T. aus Fragmenten rekonstruiert, alle 4-6fach gelocht. Alle stammen aus den Münzstätten Mailand oder Pavia und lassen sich mit Sicherheit in die vier Jahre von 898-902 datieren, also in die Zeit der zweiten königlichen Periode Berengars I. (898-900), von Ludwig III. als König (900-901) und als Kaiser (901-902). Im einzelnen sind 5 sicher von Berengar I., 2 sicher von Ludwig (darunter die Schlußmünze aus Mailand mit Kaisertitel), 3 von Berengar oder Ludwig. Diese Münzen sollten also nicht später als durch den Italien-Feldzug von 904/905 in ungarische Hand geraten sein. Das Jahr der Preßburger Schlacht, 907, bietet sich als Vergrabungsdatum an. Im Rahmen der geplanten großen Publikation des Gesamtfundes sollen auch die Münzen ausführlich gewürdigt werden.

Aus Mauthausen, Schotterplatz, wurde zwei interessante Streufundmünzen vorgelegt: ein Fragment des Nürnberger (?) Pfennigtyps Dannenberg 2142 (Zeit des 1. Kreuzzugs) und ein Fragment des Ennser Pfennigtyps CNA B74 (Zeit des 2. Kreuzzugs).

Zur Bestimmung gelangten auch die Fundmünzen der Ausgrabungen, die von der Universität Hamburg 2001-2003 in Aksum, Äthiopien, unter der Leitung von Prof. Dr. Helmut Ziegert durchgeführt wurden. Insgesamt waren es 38 Stücke, die sich chronologisch angeeignet, folgendermaßen verteilen:

1 Aphilas AR, Hahn 7, Anfang 4. Jhd.: Hama Site 2003

1 Constantius II. Follis, Alexandria, RIC 33, aus 347/8: Hama Site 2003

5 anonyme AE des älteren Typs, H. 33, 3. Drittel 4. Jhd.: Berit Audi Site 35, 2002 (1), Hama Site 2003 (4)
1 Ouazebas AE, H. 26, um 400: Hama Site 2003
1 anonymes Silber, H. 32, Anfang 5. Jhd.: Berit Audi Site 35, 2001
1 anonymes Silber, H. 29, Anfang 5. Jhd.: Berit Audi Site 35, 2001
1 Mhdys AE, H. 30, 2. Viertel 5. Jhd.: Hama Site 2003
10 anonymes AE, H. 36, 2. Hälfte 5. und 1. Drittel 6. Jhd.: Berit Audi Site 35, 2002 (4), Hama Site 2003 (6)
2 Joel AR, H. 56, Ende 6. Jhd.: Hama Site 2003
5 Joel AE, H. 59, Ende 6. Jhd.: Berit Audi Site 35, 2001 (3), 2002 (2)
1 Joel AE, H. 61b, Ende 6. Jhd.: Berit Audi Site 35, 2002
2 Hataz AR, H. 63, Anfang 7. Jhd.: Hama Site 2003
1 Hataz AE, H. 65, Anfang 7. Jhd.: Berit Audi Site 35, 2002
1 Wzn AE, H. 70, frühes 7. Jhd.: Berit Audi Site 35, 2001
1 Viktor Emanuel III., 20 Centesimi 1918: Hama Site 2003
1 Viktor Emanuel III., 10 Centesimi 1938: Hama Site 2003
2 Haile Selassie, 10 Santeems "1944" (1945/74): Hama Site 2003

Wolfgang Hahn

Edwin Griener – Aus dem Nachlaß eines österreichischen Medailleurs

Die Ausstellung von Arbeiten des Medailleurs und Bildhauers Edwin Griener (1893-1964), die seit März 2003 am Institut zu sehen ist, wird um ein Jahr verlängert und ist voraussichtlich bis März 2005 zu besichtigen. Die Ausstellung gibt einen Überblick über das Medaillenwerk des Künstlers, wobei besonderer Wert auf die von Griener angewandten Techniken des Negativschnitts, der Gußmedaille und der Technik des Galvanos gelegt wird. Die Ausstellung ist von Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr geöffnet.

Zu den Herzogenburger Marken⁴

Ein Leserbrief von Prof. Dr. Wolfgang Häusler vom Institut für Österreichische Geschichtsforschung schnitt die Frage der Verwendung der Herzogenburger Marken an, die in der knappen Vorstellung der Marken im Rahmen eines Katalogs zu kurz gekommen war. Deshalb sollen hier einige Hinweise zur möglichen Interpretation dieser Marken nachgetragen werden.

Nr. 31. C - H wird wohl als Convent Herzogenburg oder Chorherrenstift Herzogenburg aufzulösen sein. Wenn man die Marken als Robotmarken versteht, könnten die Zahlen (1/2, 1/4) für Anteile von Arbeitstagen stehen; diese Deutung fällt allerdings

⁴ Vgl. MIN 27, 2003, 33-34.

bei der Angabe 1/4 schwer. Diese Zahlen könnten auch - bei Arbeiten in Weingärten - für die Bearbeitung eines Viertels Weingartenmaß (2877,321 m²) stehen. Dann ist hier freilich die Angabe 1/2 schwer unterzubringen, da beim Weingartenmaß nur das Viertel, Achtel und Sechzehntel üblich sind.

Nr. 32. Das V auf diesen Marken könnte man ebenfalls auf das Viertel Weingartenmaß beziehen; dann wäre allerdings zu fragen, warum man statt einem halben Viertel nicht gleich ein Achtel, statt dem viertel Viertel nicht gleich ein Sechzehntel auf die Marken geschrieben hat.

Nr. 33. Die neutralen Biermarken mit Einstempelung ST.+H, also wohl Stift Herzogenburg, berechtigten vielleicht Mitarbeiter zum Bierbezug in der Stiftstaverne.

Vielleicht hilft ja eines Tages ein Fund im Archiv von Herzogenburg, die Verwendung dieser Marken zu klären.

Hubert Emmerig

Exkursion nach Kremsmünster 2003

Wie bereits seit mehreren Jahren führte auch im vergangenen September eine Exkursion für zwei Wochen in das Stift Kremsmünster. Die Teilnehmer kamen Montag mittag mit allen Arbeitsmaterialien im Stift an. Prof. Szaivert war an der gesamten Planung und Einteilung beteiligt, konnte aber aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen. Jedoch stand er uns jederzeit telefonisch mit Rat und Tat zur Seite. Somit bestand das Team aus folgenden Personen:

Hans Backhausen, Mag. Anita Grundner-Rosenkranz, Mag. Michael Grundner, Mag. Gisela Papaczek, Karl Romsy, Philipp Schwinghammer und Michael Poderschnig.

Pater Benedikt wartete bereits mit dem Schlüssel für das Münzkabinett. Am Nachmittag erfolgte die Aufteilung der einzelnen Arbeitsbereiche unter den Exkursionsteilnehmern:

Karl Romsy und Michael Poderschnig: Überarbeitung, Bestimmung und EDV-Erfassung der Neuzeitmünzen

Anita Grundner-Rosenkranz: Bestimmung und EDV-Erfassung der Krönungsmedaillen und Krönungsjetons

Michael Grundner: Bestimmung und EDV-Erfassung der Mittelaltermünzen und Miszellenmedaillen

Philipp Schwinghammer: Bestimmung und EDV-Erfassung der Personenmedaillen und Kalendermedaillen

Hans Backhausen und Mag. Gisela Papaczek: Bestimmung und Sortieren der Weihemedailles

Bevor es richtig losgehen konnte, wurden die nicht zusammengespielten Datenbanken abgeglichen, um einen ungefähren Überblick über die bereits erfaßten Objekte zu erhalten. Somit war gewährleistet, daß etwaige Korrekturen und die Gewichte schnell und einfach eingegeben werden konnten.

Am Donnerstag stand eine Fahrt nach Linz auf dem Programm, um den numismatischen Beitrag im Rahmen des Großprojekts „echt-falsch“, in der Zweiganstalt der Oesterreichischen Nationalbank zu besuchen. Die vom Geldmuseum der Nationalbank gestaltete Ausstellung „Geld – echt-falsch“ fand großen Anklang. Sie behandelte das Geldfälschen vom Anbeginn der Münzprägung bis zum Euro. Bei einigen Fälschungen kamen selbst wir ins Grübeln, was nun echt und was falsch war.

Nach dem Mittagessen besuchten wir Dr. Prokisch. Er verschaffte uns freundlicherweise freien Eintritt in das Schloßmuseum, wofür wir ihm sehr herzlich danken. Bedingt durch den Umbau konnte man nur Teile des Museums besichtigen, wie die Sonderausstellung "Faszination und Wissenschaft. Archäologie gestern und heute" und die Sammlungen zur Ur- und Frühgeschichte sowie der Römerzeit. Tags darauf konnte die Durchsicht der Neuzeitmünzen abgeschlossen werden und es folgte das Wiegen und Eingeben der Gewichte in die Datenbank.

Am Wochenende fuhren einige Teilnehmer nach Salzburg, um die Residenz und eine Ausstellung über Erzbischof Paris Lodron zu besuchen. Dort und in der Dom-schatzkammer konnte man einige numismatisch interessante Objekte erblicken.

Mit frischem Elan wurde am Montag die Arbeit fortgesetzt. So konnte am Dienstag die Arbeit an den Personenmedaillen sowie den Krönungsmedaillen und -jetons beendet werden. Mit sehr großer Freude und Erleichterung war die vollständige Erfassung der Neuzeitmünzen und der Übergrößen abgeschlossen. Damit war ein beträchtlicher Teil der Sammlung am PC erfasst.

Am Abend stand ein Besuch bei Pater Leonhart in Pettenbach auf dem Programm. Er hatte uns zu einer zünftigen Bretteljause eingeladen. Die Attraktion an diesem Abend war aber der Falkner Franz Fiesinger mit seiner Schleiereule Rosi. Man konnte sie bei der Fütterung beobachten und den Vogel danach sogar streicheln. Danach versorgten uns Pater Leonhart und Franz Fiesinger mit amüsanten Geschichten, die wir mit großer Begeisterung und Interesse verfolgten. Der Abend verging und so verabschiedeten wir uns schweren Herzens von unserem Gastgeber. Auf diesem Wege möchten wir uns nochmals sehr herzlich für die Einladung und die ausgezeichnete Bewirtung bedanken.

Am Donnerstag beschlossen wir, die Heimreise anzutreten, da uns für die noch ausstehenden Bereiche keine Bestimmungsliteratur zur Verfügung stand und so ein sinnvolles Arbeiten nicht gewährleistet war.

Rückblickend gingen die zwei Wochen viel zu schnell zu Ende. Es wurde viel beendet, aber es warten noch einige Dinge auf ihre Bearbeitung und endgültige Erfas-

sung. Hier ein kleiner Ausblick was uns bei den nächsten Exkursionen noch erwartet:

- Datenbanken müssen abgestimmt werden
- Bestimmung, Erfassung und Rückstellung der derzeit am Institut ausgelagerten orientalischen Münzen
- Marken, Jetons, Rechenpfennige
- Verschiedenste Medaillen: Neujahrsjetons, Münzimitationen, Reste von Medailensuiten, moralisierende Medaillen, Freundschaftsmedaillen, unklare Medaillen, Freimaurer-Medaillen
- Die religiösen Medaillen sind noch nicht am PC erfaßt
- Preis- und Ausstellungsmedaillen (Oberösterreich, Niederösterreich, Wien, Bayern, Schulpreise)
- Übergrößen bzw. Ganzsachen in Etuis
- Orden und Ehrenzeichen
- Papiergeld
- Ca. 63 Stück mittelalterliche Münzen: Zitate kontrollieren und Gewichte nachtragen
- Waagen, Gewichte
- Mehrere Laden Gipsabgüsse
- Endgültige Inventarummernvergabe

Zum Abschluß bedanken wir uns ganz herzlich beim Stiftpersonal für die überaus freundliche Aufnahme und Betreuung. Sie bleiben uns in sehr guter Erinnerung. Auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr freuen wir uns sehr.

Michael Poderschnig

Chronik

September 2003 – Januar 2004

15.-19. September 2003. Auf dem 13. Internationalen Kongreß für Numismatik in Madrid war das Institut durch Hubert Emmerig vertreten, der „Zum Prägeausstoß süddeutscher Münzstätten im 15. Jahrhundert“ sprach und ein Referat von Wolfgang Hahn über „König Lothar II. von Italien (947-50) – ein Münzfälscher?“ zum Vortrag brachte.

Die Lehrveranstaltung von Hubert Emmerig bei der Abteilung Geschichtliche Hilfswissenschaften am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München im Januar / Februar 2004 hatte das Thema: Geld in bayerischen Traditionsbüchern.

In den Räumen des Instituts für Alte Geschichte informierten Hubert Emmerig und Michaela Zavadil am 30. Januar 2004 die Klasse 4.A des Gymnasiums in der Laaer Berg - Straße über ein geisteswissenschaftliches Studium und stellten den Schülern den Beruf des Numismatikers und der Archäologin vor.

Für die folgenden Ausstellungen stellte das Institut Leihgaben aus seiner Sammlung zur Verfügung:

Oesterreichische Nationalbank. Ausstellung in Linz: Geld: Echt – Falsch (September – Oktober 2003).

Kremser Bank und Sparkassen AG. Ausstellung in Krems: Münzen. Geschichte zum Angreifen (Oktober – November 2003).

Drents Museum, Assen (NL). Ausstellung in Assen mit weiteren Stationen in Maaseik (B), Hamburg und Frankfurt a. M.: 100.000 jaar sex; over liefde, vruchtbaarheid en wellust. Dazu erschien ein Katalog gleichen Titels, herausgegeben von V. T. van Vilsteren, im Verlag Waanders Uitgevers, Zwolle (NL).

Publikationen

Hubert Emmerig: Zur Medailensammlung im Augustiner-Chorherren-Stift Herzogenburg (VII). Herzogenburger Medaillen und Marken, in: Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte, Mitteilungsblatt 27, 2003, 20-34.

- : Münztechnik und Münzverwaltung in Spätmittelalter und früher Neuzeit. Der Wortschatz in Quellen vom 14. bis 17. Jahrhundert. Publiziert im Internet: www.numismatik.org → Münz- und Geldgeschichte (noch nicht abgeschlossen).

- / Heinz Winter: Österreich [Medaille], in: Carmen Alfaro / Andrew Burnett (Hrsg.), A Survey of Numismatic Research 1996-2001 (International Association of Professional Numismatists, Special Publication 14), Madrid 2003, 835-847.

Wolfgang Hahn: Zur Münzprägung des frühbyzantinischen Reiches unter Kaiser Mauricius (582-602), in: Money Trend 35, 2003, Nr. 9, 126-127; Nr. 10, 172-175; Nr. 12, 168-173; 36, 2004, Nr. 1, 156-158; Nr. 2, 162-164.

- : Grundzüge der Altbaierischen Münz- und Geldgeschichte, 12. Teil: Die Nabburger Münzprägung unter Herzog Otto (976-976), in: Money Trend 35, 2003, Nr. 11, 174-177.

- : Münzgeld zwischen Passau und Wien zur Zeit des Bischofs Wolfger, in: Vor 800 Jahren – Ein Wintermantel für Herrn Walther. Walther von der Vogelweide und Klosterneuburg, Klosterneuburger Kulturgesellschaft 2003, 9-11.

- : Äthiopien in der Antike und Neuzeit, in: Carmen Alfaro / Andrew Burnett (Hrsg.), A Survey of Numismatic Research 1996-2001 (International Association of Professional Numismatists, Special Publication 14), Madrid 2003, 739-742.

- : Einträge in der Encyclopaedia Aethiopica I, Hamburg 2003: Aphilas (S. 126), Bazen (S. 511), Coinage (S. 766-770).

- : Anmerkungen zu einigen Monogrammen auf langobardischen Kleinsilbermünzen, in: Numismatica e antichità classiche / Quaderni Ticinesi 32, 2003, 283-289.

Die Institutseinrichtungen

Sammlung

Erstmals seit mehreren Jahren stand wieder etwas Geld zur Verfügung, um unangenehme Lücken in der Institutssammlung zu schließen. So konnten ein zwei rheinische Goldgulden, ein Weißpfennig, zwei fränkische Halbschillinge, eine russische Platinmünze des 19. Jahrhunderts und ein bayerischer Geschichtsdoppeltaler angekauft werden. Durch Spenden konnte die Institutssammlung außerdem in verschiedensten Richtungen erweitert werden. Für Geschenke danken wir folgenden Personen und Institutionen sehr herzlich:

Johann Backhausen, Maria Ellend
Mag. Michael Beckers, Wien
Pfarre Breitenfeld, Wien
Aleksandar Brzic, Diemen
Clemens Daburon, Neusiedl
Dr. Hubert Emmerig, Wien
Prof. Dr. Wolfgang Hahn, Wien
Dr. Helmut Haydn, Wien
Klaus Heizer, Regensburg

Prof. Dr. Hans-Jörg Kellner, München
Erwin Löschl, Wien
Lviv National University, Department of History
Wolfgang Pichl, Wien
Prof. Dr. Roman Shust, Lviv
Croatian National Bank, Zagreb

Eine Auswahl aus den Neuzugängen:

Vandalen, Hilderich (523-530), Minimus
Byzanz, Justinus II., 20 Nummi (569/570), The
Friesacher Pfennig (ca. 1235/40), Lu. 29
Artukiden von Mardin, al Din Yuluq Arslan, Fals AH 596, Husam
Artukiden von Mardin, al Din Artuq Arslan, Fals AH 626, Nasir
Bulgarien, Johann Alexander & Michael (1331-1355), Æ
Trier, Kuno II., Weißpfennig (1370/71), Deutz
Würzburg, Gerhard von Schwarzburg (1372-1400), Pfennig
Frankreich, Charles VI., denier Paris (1385)

Mainz, Johann II., Goldgulden (1414/1417), Bingen
Köln, Dietrich II., Goldgulden (1420), Riel
Würzburg, Gottfried Schenk von Limburg, Schilling (1443/1454)
Burggrafschaft Nürnberg, Johann IV. und Albrecht Achilles, ½ Schilling (1457/1463), Nürnberg
Böhmen, Wladislaus (1471-1516), Weißpfennig, Kuttenberg
Lothringen, Rhenatus II. (1473-1508), Blanc, Nancy
Ungarn, Matthias Corvinus, Groschen (1479/1485), Kremnitz
Burggrafschaft Nürnberg, Friedrich IV., ½ Schilling (1495-1515), Schwabach
Tirol, Ferdinand I. (1556-1564), 6 Kreuzer o. J., Hall (zeitgenössisches Falsum)
Frankreich, Charles X., Douzain 1593, Lyon
Frankreich, Henri IV., Double Tournois 1608, Lyon
Chur, Johann VI., 2 Kreuzer 1646
Schweden, Karl XI., 2 Öre 1664, Stockholm
Mantua, Ferdinand Karl (1669-1707), Soldo
Braunschweig, Ernst August, Mariengroschen 1692
Großbritannien, William & Mary, Half Penny 1694
Wismar, 3 Pfennig 1751
Bamberg, Adam Friedrich, 5 Konventionskreuzer 1766
Rußland, Nikolaus I., 3 Rubel Platin, 1831
Bayern, Ludwig I., Geschichtsdoppeltaler 1838, Einteilung des Königreichs kleiner Posten Schweizer Kupfermünzen des 19. Jahrhunderts
kleine Sammlung chinesischer Käschs des 18. und 19. Jahrhunderts

Moderne Kursmünzen des 19. und 20. Jahrhunderts aus folgenden Ländern: Ägypten, Argentinien, Äthiopien, Brasilien, Bulgarien, China, Dänemark, Djibouti, Finnland, Frankreich, Griechenland, Hongkong, Brit. Indien, Japan, Jugoslawien, Liberia, Marokko, Palästina, Rumänien, Rußland, Schweden, Schweiz, Slowakei, Südafrika, Sudan, Taiwan, Thailand, Tunesien, Ukraine, Ungarn.

Nürnberg, Joh. Ad. Vogel, Rechenpfennig
Fürth, Joh. Chr. Reich, Rechenpfennig
Freiberg, 25 Pfennig 1921 (Porzellan)
Goldkronach (Bayern), Ch. Wolfshöfer, Marke zu 1 Brot
Deutsches Reich, Spielmark vom Typ 2 Reichsmark 1937, Hindenburg

Klosterneuburg, einseitiger Pb-Guß der Medaille 1846 (von Radnitzky)
Österreich, Franz Joseph, Medaille 1898 (unsign.), Regierungsjubiläum
Schleißheim - München, Medaille 1913 (von Adolf Seiler), Staffetten-Lauf
Bukarest, Plakette 1957, Federatia Romina de Atletism
Tokyo, Medaille 1964 (von Yusaku Kamekura) auf die Olympischen Spiele
Budapest, Medaille 1972, I. Concours mondial de vins
Linz, Medaille 1992 (W. Pichl) auf Peter Hauser
Feltre, Medaille o. J. (von C. Lorenzetti), auf die Heiligen Victor und Corona

Deutschland / Rußland, Medaille o. J. (2000/2003) des Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge auf den deutschen Soldatenfriedhof in St. Petersburg - Sologubowka
 Linz, Medaille 2002 (von K. Zeman) auf Peter Hauser
 Frankreich, Europ Assistance, Medaille 2003 auf das 40-jährige Bestehen

Bibliothek

Die Bibliothek erfreute sich im abgelaufenen Jahr eines reichen Zuwachses; insgesamt konnten 353 Bücher und 284 Separata inventarisiert werden. Dazu kommen noch die laufenden Serien, aber auch der Neubeginn einiger Zeitschriftenreihen. Dieser Zuwachs war nur durch die zahlreichen Spenden und Geschenke sowie durch den Büchertausch möglich. Im Folgenden werden einige Bücher genannt, die in unserem Umfeld nötig sind, aber nicht unbedingt in unserer Bibliothek erwartet werden. Werke hauptsächlich numismatischen Inhalts werden dann angeführt, wenn es sich um besonders seltene oder alte Drucke handelt.

Algar, David

2001 *Jetons or Casting Counter*. Salisbury, Wiltshire Museum

Bastian, Franz

1931 *Oberdeutsche Kaufleute in den älteren Tiroler Raitbüchern: 1288 - 1370; Rechnungen und Rechnungsauszüge samt Einleitungen und Kaufmannsregister*. München (Fotokopie)

Beyer, Erwin Matthias

o. J. *Chinesisches Papiergeld: Versuch einer beschreibenden Liste. I-XIV*. Manuskriptdruck. Grafstadt
 1998 *Banknoten von Xinjiang*. Manuskriptdruck. Grafstadt
 1998 *Die Beihai Bank*. Manuskriptdruck. Grafstadt
 1998 *The Official Banknotes of Jilin Province*. Manuskriptdruck. Grafstadt

Christodoulo, Demetrios N.

1998 *The figures of ancient gods on the coinage of Constantine the great (306-326 AD)*. Athen: Hellenic Numismatic Society

Denzel, Markus A. / Hocquet, Jean Claude / Witthöft, Harald (Hrsg.)

2002 *Kaufmannsbücher und Handelspraktiken vom Spätmittelalter bis zum 20. Jahrhundert = Merchant's books and mercantile practice from the Late Middle Ages to the beginning of the 20th century*. Wiesbaden

Filip, Václav Vok

2000 *Einführung in die Heraldik*. Stuttgart

Fouquet, Gerhard / von Seggern, Harm (Hrsg.)

2000 *Adel und Zahl: Studien zum adligen Rechnen und Haushalten in Spätmittelalter und früher Neuzeit*. Ubstadt-Weiher

Friedenberg, Daniel M.

1976 *Jewish minters & medalists*. Jewish Publ. Soc. of America

Göllmann, Udo

2002 *Das Geld des Königs: zu den finanziellen Beziehungen zwischen Krone und Adel in England 1154 - 1216*. Frankfurt am Main [u.a.]

Grasberger, Renate

1990 *Bruckner-Ikonographie. 1. Um 1854 - 1924*. Graz

Hönn, Karl

1911 / Rep. 1982 *Quellenuntersuchungen zu den Viten des Heliogabalus und des Severus Alexander im Corpus der Scriptorum historiae Augustae*. Leipzig / Rep. Aalen

Kalkmann, Philipp

1895 *Englands Übergang zur Goldwährung im achtzehnten Jahrhundert*. Straßburg

Kogler, Ferdinand

1901 *Das landesfürstliche Steuerwesen in Tirol bis zum Ausgange des Mittelalters. I. Teil. Die ordentlichen landesfürstlichen Steuern*. Wien

Kunis, Karl Wilhelm

1879 *Neueste illustrierte Münz-, Maas- und Gewichtskunde. Authentische Abbildung u. Beschreibung der Gold- u. Silbermünzen aller Länder*. Leipzig

Laum, Bernhard

1914 / Rep. 1976 *Stiftungen in der griechischen und römischen Antike: ein Beitrag zur antiken Kulturgeschichte*. Leipzig / Rep. Aalen

Lochner, Johann Hieronymus

1738 *Sammlung merkwürdiger Medaillen. Zweytes Jahr 1738. In welcher wöchentlich ein curiöses Gepräg, meistens von modernen Medaillen, aus- gesucht, und nicht nur fleisig in Kupfer vorgestellt, sondern auch durch eine historische Erläuterung hinlänglich erkläret, nun aber, so wol mit vollständigen Registern, als einer Vorrede von dem Leben des berühmten Medailleur Arwed Karlsteen, an das Licht gegeben worden*. Nürnberg

Nove, Alessandro / Schreurs, Anna (Hrsg.)

2003 *Benvenuto Cellini: Kunst und Kunsttheorie im 16. Jahrhundert*. Köln-Weimar-Wien

Ott, Martin

2002 *Die Entdeckung des Altertums: der Umgang mit der römischen Vergangenheit Süddeutschlands im 16. Jahrhundert.* Kallmünz/Opf

Pühringer, Andrea

2003 *Kleine Städte .- große Schulden? Zur frühneuzeitlichen Finanzstruktur der landesfürstlichen Städte ob und unter der Enns.* Wien

Schubert, Kurt

1991 *Die österreichischen Hofjuden und ihre Zeit.* Eisenstadt

Storer, Horatio Robinson

1931 *Medicina in nummis : A descriptive list of coins, medals jetons realting to medicine, surgery and the allied sciences.* Boston

Travaini, Lucia

2003 *Il Libro del pellegrino (Siena, 1382 - 1446): Affari, uomini, monete nell' Ospedale di Santa Maria della Scala.* Napoli

Wittreck, Fabian

2002 *Geld als Instrument der Gerechtigkeit: die Geldrechtslehre des Hl. Thomas von Aquin in ihrem interkulturellen Kontext.* Paderborn - München - Wien - Zürich

Wir haben wieder die angenehme Pflicht, einer großen Zahl von Spendern zu danken, die unsere Institutsbibliothek durch die Schenkung diverser Schriften bereichert haben. Angesichts sinkender finanzieller Mittel bei gleichzeitig steigenden Bücherpreisen bitten wir auch weiterhin um Schenkungen oder Tauschangebote. Wir übernehmen gerne Bestände neuer wie alter numismatischer Literatur und numismatischer Zeitschriften.

Dr. Michael Alam, Wien
 Dr. Radu Ardevan, Cluj
 Dr. Ermanno A. Arslan, Mailand
 Prof. Dr. Hans-Gert Bachmann, Hanau
 Johann Backhausen, Maria Ellend
 Werner Beck, Solingen
 Aleksandar Brzic, Diemen
 Prof. Dr. Theodore Buttrey, Cambridge
 Peter von Campenhausen, Sulzburg
 Dr. Reiner Cunz, Hannover
 Johannes Diller, München
 Dr. Hubert Emmerig, Wien
 Prof. Dr. Giovanni Gorini, Padua
 Prof. Dr. Rainer Gries, Wien

Marton Gyöngyössy, Budapest
 Prof. Dr. Wolfgang Hahn, Wien
 Dr. Helmut Haydn, Wien
 Klaus Heizer, Regensburg
 Mag. Norbert Helmwein, Wien
 Dr. Peter Ilisch, Münster
 Reinhold Jordan, Schweinfurt
 Helmut Kahnt, Naunhof
 Prof. Dr. Stefan Karwiese, Wien
 Prof. Dr. Hans-Jörg Kellner, München
 Dr. Ulrich Klein, Stuttgart
 Leopold Klupp, Wien
 Kohl Numismatik, Dresden
 Dr. Eva Kolníková, Nitra
 Dr. Michael Kunzel, Berlin

Dr. Giacomo Landi, Paris
 Paul Lauerwald, Nordhausen
 Ranko Mandic, Beograd
 Dr. Michael Matzke, Marburg
 Dr. Ivan Mirnik, Zagreb
 Goldschmiede Nikl, Wien
 Dr. Bernhard Prokisch, Linz
 Friedrich Ulf Röhrer-Ertl, München
 Dietrich Schmidtsdorff, Bremen
 Prof. Dr. Roman Shust, Lviv
 Helga Sigl, Wien
 Prof. Dr. Lucia Travaini, Mailand
 Dr. Wilhelm Zich, Wien

Institutionen:

Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Berlin
 Numismatischer Arbeitskreis Brandenburg / Preußen, Berlin
 Národná Banka Slovenska, Bratislava
 Bremer Numismatische Gesellschaft
 Magyar Numizmatikai Társulat, Budapest
 Fitzwilliam Museum, Cambridge
 Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main

Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte, Frankfurt a. Main
 Europäische Zentralbank, Frankfurt am Main
 Kreissparkasse Köln
 Oberösterreichisches Landesmuseum Linz
 Numizmaticno Društvo Slovenije, Ljubljana
 Lviv National University, Department of History
 Museo Casa de la Moneda, Madrid
 Civiche Raccolte Archeologiche e Numismatiche, Milano
 Archeologický ústav SAV, Nitra
 Gietl Verlag, Regenstauf
 Schweinfurter Numismatische Gesellschaft
 Vitterhetsakademiens bibliotek, Stockholm
 Numismatischer Verein Stollberg e. V.
 Münzen- und Medaillenhandlung Stuttgart, Stefan Sonntag
 Instytut Archeologii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk, Warschau
 Croatian National Bank, Zagreb

Wolfgang Szaivert

Kommentare zu den Lehrveranstaltungen

Numismatik und Geldgeschichte umfassen Münzkunde, Münz- und Geldgeschichte, Medaillen- und Papiergeldkunde ohne zeitliche und geographische Einschränkung.

Forschung und Lehre am Institut befassen sich mit Themen aus der Antike, dem Mittelalter (inklusive Byzanz) und der Neuzeit. Als spezielle Bereiche werden die antike Münzprägung des nahen und mittleren Ostens sowie die Münzprägung von Axum betrieben.

Studienmöglichkeiten

Numismatik ist als individuelles Diplomstudium (72 Wochenstunden; dazu 48 Stunden aus einer „zweiten Studienrichtung“) an der Geistes- und Kulturwissenschaftlichen Fakultät eingerichtet und führt nach Anfertigung einer Diplomarbeit zum Magisterium. Am Beginn dieses Studiums steht die verpflichtende Absolvierung der Studieneingangsphase von 4 Stunden innerhalb des ersten Jahres. Als solche gelten die folgenden Veranstaltungen:

- | | |
|--------------------------------------------|------|
| a. Einführung in die Numismatik | 2 VO |
| b. Konversatorium zur Einführungsvorlesung | 2 KO |

Numismatik kann aber auch im Rahmen einer anderen ersten Studienrichtung anstelle eines Bündels von Ergänzungs- und Vertiefungsfächern im Ausmaß von 48 Wochenstunden studiert werden. Nach Rücksprache mit dem Betreuer der Hauptstudienrichtung ist dann auch ein numismatisches Thema für die Diplomarbeit möglich und sinnvoll.

Alle Lehrveranstaltungen – sofern nichts anderes angegeben ist – finden im Hörsaal des Instituts statt und beginnen in der Woche vom 8.-12. März 2004.

Es wird dringend empfohlen, die Vorbesprechung zu besuchen; sie dient der definitiven Festlegung der Veranstaltungszeiten (n. Ü.) und der Anmeldung. Für Teilnehmer an den Seminaren ist der Besuch der Vorbesprechung Pflicht.

Vorbesprechung:

(mit Vereinbarung der Veranstaltungszeiten n. Ü.)

Donnerstag, 4. März 2004, 16.30 Uhr
im Institutshörsaal

Im Anschluß an die Vorbesprechung laden wir Sie zu einem Glas Wein, einem Imbiß und gerne auch zu einer Führung durch unser Institut ein.

EINFÜHRUNG IN DIE BENÜTZUNG DER INSTITUTSBIBLIOTHEK

Die Termine für Einführungen in Aufstellung und Benützung der Bibliothek unseres Instituts werden zu Beginn der Woche nach der Vorbesprechung durch Aushang bekannt gegeben.

ALLGEMEINE NUMISMATIK

Szaivert Wolfgang / Emmerig Hubert

Arbeitsgemeinschaft: Numismatik in der Praxis (N 150, N 250) (712 570)
2-st., Di nachmittags, Bekanntgabe der konkreten Termine und Orte in der Vorbesprechung

Durch Einladung von Fachleuten bzw. Besuch verschiedener Einrichtungen lernen die Teilnehmer vielfältige Aspekte kennen, denen der Numismatiker im Berufsleben oft unvermittelt gegenübersteht. Angesprochen werden so die Berufsfelder selbst (z. B. Handel, Museum), vor allem dann aber restauratorische, rechtliche und didaktische Fragestellungen ebenso wie Sicherheit, Verwaltung oder Leihwesen.

Alram Michael

Vorlesung: Münz- und Geldgeschichte mit besonderer Berücksichtigung Österreichs (N 130) (754 414)
2-st., Mi 16.30-18

Die Vorlesung gliedert sich in folgende Abschnitte:

1. Allgemeiner Teil: Wesen und Position der Numismatik, sachlicher Umfang, Methoden.
2. Münzkunde: Terminologie, Technik, Metrologie und Nominalien.
3. Münz- und Geldgeschichte: die Entwicklung des Geldwesens im heute österreichischen Raum (Antike – Mittelalter – Neuzeit).
4. Praktischer Teil: Beschreibungs- und Bestimmungstechnik, Fundanalysen, Sammlungspflege, Ausstellungswesen.

Szaivert Wolfgang

Seminar: Auswertung neuerer Fachliteratur (gilt auch als Diplomanden- und Dis-
sertantenseminar) (N 211, N 221, N 280) (703 158)
2-st., n. Ü.

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen sollen sich mit neu erschienenen Fest-
schriften und Sammelwerken auseinandersetzen. Zum einen wird ein kurzer,
präziser und prägnanter Bericht über Themen und Inhalte des gewählten
Werkes in Form eines Referats erwartet; zum zweiten soll ein frei gewähltes
Thema aus dem Werk eingehender analysiert und kritisch aufbereitet wer-
den. Dabei geht es auch vor allem um die Herausarbeitung der Struktur der
Arbeit, also die Kenntlichmachung der Gedankengänge; nur so lassen sich
allenfalls logische Brüche oder andere Ungereimtheiten entdecken. Dieser
zweite Schritt muß in einer ca. 5-seitigen schriftlichen Arbeit dokumentiert
werden – geübt werden sollen auch die äußere Form und der innere Aufbau
einer eigenen Arbeit.

ANTIKE NUMISMATIK

Szaivert Wolfgang / Daburon Claude

Proseminar zur antiken Numismatik (N 111) (703 133)
2-st., n. Ü.

Wer versteht wen: Aspekte der Öffentlichkeitsarbeit im kaiserzeitlichen
Rom.

Diese Lehrveranstaltung wird an Hand von typologischen Fragestellungen
die Grundzüge des wissenschaftlichen Arbeitens vermitteln. Dabei geht es
insbesondere um fachspezifische Aspekte, Materialien und Literatur. Neben
einem kleinen Referat und einer mindestens 5-seitigen Ausarbeitung des
mündlich referierten Themas unter Einbeziehung der Diskussionsbeiträge
wird auch ständige Mitarbeit erwartet.

Dies ist also keine allgemeine Bestimmungübung.

Dembski Günther

Vorlesung: Keltische Numismatik (N 110, N 210) (700 913)
2-st., n. Ü.

Als Teil des viersemestrigen Zyklus zur antiken Numismatik werden hier die
Prägungen der antiken Randkulturen im Norden und Westen des Römischen
Reiches behandelt und die Kenntnis der großen Typenlandschaften von
Britannien bis in den Karpatenraum vermittelt. Die Herleitung der Typolo-
gie aus dem Griechischen wird dabei ebenso betrachtet wie die eigenständi-
gen keltischen Weiterentwicklungen. Auch Münzverkehr, Geldwirtschaft
und Handel werden berücksichtigt. Darüber hinaus gibt diese Lehrveranstal-
tung einen Überblick über die antiken Prägungen aus unserem heutigen
Staatsgebiet.

Szaivert Wolfgang

Vorlesung: Die Münzprägung in der Zeit des Hellenismus (N 210) (725 333)
1-st., Mi 10-11

Neben einem Überblick über die hellenistischen Herrscherdynastien und
ihre gegenseitigen Abhängigkeiten und Beeinflussungen werden auch die
autonomen Städteprägungen vorgestellt. Der geographische Rahmen spannt
sich dabei von Makedonien über Kleinasien bis nach Syrien und Ägypten.
Aspekte der historischen Bedeutung bestimmter Münztypen, der Porträtent-
wicklung, sowie methodische Fragen der modernen Forschung bilden einen
Schwerpunkt der Lehrveranstaltung.

Szaivert Wolfgang

Übungen zur hellenistischen Münzprägung (N 210) (728 879)
1-st., Mi 11-12

Im Anschluß an die Vorlesung werden die besprochenen Stücke – soweit in
der Institutssammlung vorhanden - vorgelegt. Mitarbeit im Sinne einer spe-
zielleren Bestimmungübung wird dabei erwartet. Dabei sollen aber über die
bloße Bestimmung hinaus Sinn und Zweck von Stempeluntersuchungen klar
gemacht werden.

Die Übung ist nur in Verbindung mit der Vorlesung zu besuchen.

Hahn Wolfgang

Vorlesung: Die spätrömische Reichsprägung – der Verfall einer Geldwirtschaft
(N 210) (703 154)

2-st., n. Ü.

Die großen Münzreformen von Diocletianus bis Anastasius I. (286/294, 348, 498/512) markieren die Eckpunkte der kaiserlichen Finanz- und Steuerpolitik, wobei sich das Schwanken in der Begünstigung von Geld- oder Naturalwirtschaft nicht nur aus den Gesetzestexten, sondern auch aus den Umbauten im Münzsystem herauslesen läßt. Zugleich eignet sich das Münzmaterial, das in Originalen verfügbar ist, zur Illustration der Kaiser- und Ereignisgeschichte. Auch Historiker ohne numismatische Vorkenntnisse sind willkommen.

Szaivert Wolfgang / Schindel Nikolaus

Arbeitsgemeinschaft "Geld und Geschichte" (N 150) (728 882)

2-st., n. Ü.

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, anhand ausgewählter Beispiele einen Überblick über die Bedeutung der kaiserzeitlichen römischen Münzprägung als historische Quelle zu vermitteln. Daneben sollen auch die methodischen Grundsätze, die bei der Verwendung von numismatischem Material zu beachten sind, umrissen werden.

Diese Veranstaltung richtet sich nicht nur an Numismatiker, sondern im Speziellen auch an Althistoriker. Da im Rahmen der Lehrveranstaltung ein Überblick über die Grundlinien des kaiserzeitlichen Münzwesens geboten wird, können auch Studenten ohne numismatische Vorkenntnisse an der Arbeitsgemeinschaft teilnehmen.

Gruppenarbeit nach Anleitung und Beispielen.

Beurteilung nach Mitarbeit, da prüfungsimmanent.

NUMISMATIK DES MITTELALTERS UND DER NEUZEIT

Prokisch Bernhard

Vorlesung: Beschreibungs- und Bestimmungslehre II. Mittelalter und Neuzeit
(N 120) (703 027)

2-st., Fr 9-11

Die beiden Lehrveranstaltungen (Vorlesung und Übung) bieten Theorie und Praxis für den Umgang mit nachantiken numismatischen Objekten. Aufbauend auf der Lesung und Identifizierung von Münzen nach Bild und Schrift werden die Grundlagen des Bestimmungswesens vermittelt und an Originalen geübt. Über die Benutzung der grundlegenden Literatur hinaus ist die Einbindung des einzelnen numismatischen Objektes in den übergeordneten systematischen Kontext ein Anliegen der Lehrveranstaltung.

Prokisch Bernhard

Übungen zur Beschreibungs- und Bestimmungslehre II. Mittelalter und Neuzeit
(N 121) (703 031)

1-st., Fr 11-12

Der Besuch der Veranstaltung ist nur in Verbindung mit der Vorlesung möglich.

Reis Leonhard

Vorlesung und Übung: Islamische Numismatik für Anfänger (N 260) (703 171, 703 172)

2-st., n. Ü.

Scheu vor Unbekanntem und Fremdartigem zu nehmen, ist das primäre Ziel der Lehrveranstaltungen. Thema sind hauptsächlich die Grundlagen zur Bestimmung von Münzen des islamischen Kulturkreises: die arabische Schrift und ihre Zahlzeichen - unabhängig von Epochen und Dynastien. Daneben wird ein Überblick über die islamische Münz- und Geldgeschichte mit Schwerpunkt auf den Entwicklungen im Mittelmeerraum gegeben. Bestimmungsübungen mit der relevanten Literatur hiezu runden die Lehrveranstaltungen ab.

Der Besuch der Übung ist nur in Verbindung mit der Vorlesung sinnvoll.
Keine Vorkenntnisse notwendig!

Hahn Wolfgang

Vorlesung: Münzpolitik im Deutschen Reich des 16. Jahrhunderts (N 220)
(703 168)
1-st., n. Ü.

Die Bestrebungen zu einer Verwaltungsreform des Deutschen Reiches im 16. Jahrhundert zielten insbesondere auch auf eine Vereinheitlichung des Münzwesens als Grundlage geordneter Finanzen für Handel und Kriegführung. Die Geschichte dieser Versuche wird an Hand der Gesetzestexte zusammen mit einer Betrachtung der einschlägigen Münzen vorgetragen.

Hahn Wolfgang

Arbeitsgemeinschaft: Typenindex der österreichischen Mittelalterprägung (N 121)
(703 175)
1-st., n. Ü.

Die Arbeiten zur Erstellung eines EDV-gestützten Nachschlageindex, die im Wintersemester 2002/03 begonnenen wurden und die Typologie der Pfennige des Wiener Schlags von 1251 bis 1388 erfaßten, sollen diesen nun auf die Frühzeit der Münzprägung in Österreich (1125-1251) ausdehnen. Dazu werden die Kompositions- und Ansprachekriterien diskutiert. Die Teilnahme an dieser Lehrveranstaltung ist auch für Anfänger möglich. Vgl. dazu unser Mitteilungsblatt 27, Wintersemester 2003/04, S. 8-19.

Emmerig Hubert

Übung: Revision der Instituts-Sammlung: Prägungen des Hauses Habsburg im 18. Jahrhundert (N 121) (703 169)
(UE) 1-st.
1-st., n. Ü. in Blockform

Im Zuge einstündiger Übungen, die in Blockform stattfinden, sollen kleine Bereiche der Institutsammlung in ihrer Feinordnung revidiert und die Bestimmungen nach neuerer Literatur überprüft bzw. ergänzt werden. Neben der Auseinandersetzung mit der Literatur und möglichen Ordnungssystemen steht das Hantieren mit dem Originalmaterial im Vordergrund.

In diesem Semester werden die Münzen des Hauses Habsburg ab Kaiser Josef I. bis zum Ende des Alten Reichs bearbeitet.

Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung.

EXKURSIONEN

Hahn Wolfgang

Exkursion zu wissenschaftlich noch nicht durchforschten Sammlungen (Klosterneuburg) (703 034)
2 Wochen, gilt als 2-st., Termin: 20. September – 1. Oktober 2004

Feinbestimmung und Katalogisierung der mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzbestände der Stiftssammlungen an Hand der neuesten Literatur. Persönliche Anmeldung bis Ende Juni erwünscht.

Szaivert Wolfgang

Exkursion zu wissenschaftlich noch nicht durchforschten Sammlungen (Kremsmünster) (703 231)
Zweiwöchiger Block im Juni oder Juli (oder September?), gilt als 2 st.

Ziel der heurigen Exkursion ist das Stift Kremsmünster, wo vor allem die Medaillensammlung der endgültigen Bearbeitung harret. Voraussichtlicher Termin: September – Kost und Quartier sind frei – Anreise wird organisiert.

Der Personalstand des Instituts

Univ. Prof. Dr. Wolfgang Hahn (Tel. - 407 04)
(e-mail: Wolfgang.Hahn@univie.ac.at)

Ao. Univ. Prof. Dr. Wolfgang Szaivert (Tel. - 407 02)
(e-mail: Wolfgang.Szaivert@univie.ac.at)

Ao. Univ. Prof. Dr. Edith Specht (Tel. - 407 06)
(e-mail: Edith.Specht@univie.ac.at)

Univ. Ass. Univ. Lek. Dr. Hubert Emmerig (Tel. - 407 05)
(e-mail: Hubert.Emmerig@univie.ac.at)

Dr. Michael Metlich (Tel. - 407 08)
(e-mail: Michael.Metlich@univie.ac.at)

Elisabeth Halamka (Tel. - 407 01)
(e-mail: Numismatik@univie.ac.at)

An unserem Institut gibt es keine festgelegten Sprechstunden. Die am Institut lehrenden Institutsangehörigen werden Sie in der Regel am Institut antreffen. Die Lehrbeauftragten sind im Anschluß an ihre Lehrveranstaltung zu sprechen. Bitte vereinbaren Sie gegebenenfalls telefonisch oder per e-mail einen Termin.

Projekt „Money of the Incipient Byzantine Empire Continued: Justinus II. - Heraclius-Revolt (565-610)“

Dr. Michael Metlich (Tel. - 407 08)
(e-mail: Michael.Metlich@univie.ac.at)

Projekt „Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas“

Dr. Susanna Heinz (Tel. - 407 07)
(e-mail: Susanna.Heinz@univie.ac.at)

Mag. Anita Grundner-Rosenkranz (Tel. - 407 09)
(e-mail: anita.grundner-rosenkranz@aon.at)

Mag. Banu Yener-Marksteiner (Tel. - 407 09) (karenziert)
(e-mail: banu_yema@yahoo.com)

Dr. Michaela Zavadil (Tel. - 407 09; 51581-3579)
(e-mail: Michaela.Zavadil@oeaw.ac.at)

Weiters lehren am Institut:

Univ.-Doz. Dr. Michael Alram
Kunsthistorisches Museum Wien
Tel. 5 25 24 - 3 81; Fax 5 25 24 - 5 01
e-mail: michael.alram@khm.at

OStR i. R. Mag. Claude Daburon
Lehmgstetten 33, 7100 Neusiedl am See
Tel. 021 67 - 28 10
e-mail: claude.daburon@univie.ac.at

tit. a.o. Univ.-Prof. Dr. Günther Dembski
Kunsthistorisches Museum Wien
Tel. 5 25 24 - 3 80; Fax 5 25 24 - 5 01
e-mail: guenther.dembski@khm.at

tit. a.o. Univ.-Prof. Dr. Stefan Karwiese
Österreichisches Archäologisches Institut
Tel. 42 77 - 2 71 42; Fax - 92 71
e-mail: skarwies@oeai.univie.ac.at

Mag. Matthias Pfisterer
Österreichische Akademie der Wissenschaften, Numismatische Kommission
Tel. 515 81 - 35 11; Fax - 35 07
e-mail: matthias.pfisterer@oeaw.ac.at

Dr. Bernhard Prokisch
Oberösterreichisches Landesmuseum Linz
Tel. 07 32 - 77 44 19 - 22 oder - 31; Fax - 77 44 19 29
e-mail: b.prokisch@landesmuseum-linz.ac.at

Dr. Leonhard Reis
Österreichische Akademie der Wissenschaften
Tel. 515 81 - 12 25
e-mail: leonhard.reis@oeaw.ac.at

Dr. Nikolaus Schindel
Österreichische Akademie der Wissenschaften, Numismatische Kommission
Tel. 515 81 - 35 12; Fax - 35 07
e-mail: nikolaus.schindel@oeaw.ac.at

Studentenvertreter am Institut für Numismatik und Geldgeschichte

Mag. Matthias Pfisterer (siehe oben)
Dr. Leonhard Reis (siehe oben)

Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte Wien (VIN)

Fortsetzung von der 2. Umschlagseite

3. B. Prokisch / R. Denk / K. Reinisch-Kränzl / A. Schwab-Trau: Die Sammlung nachantiker Münzen und Medaillen im Zisterziensertift Wilhering. Teil I: Die mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzen, 1996.

ISBN 3-9500530-0-X. EUR 16,-.

2. B. Prokisch: Grunddaten zur europäischen Münzprägung der Neuzeit ca. 1500-1990, 1993.

ISBN 3-900538-35-2. EUR 36,81.

1. W. Hahn / A. Luegmeyer: Der langobardenzeitliche Münzschatzfund von Aldrans in Tirol, 1992.

ISBN 3-900538-26-3. EUR 11,25.

Bezugsmöglichkeiten:

Band 1 und 2:

Verlag Fassbaender, Wien. Lieferung nur über den Buchhandel.

Band 3 und folgende:

Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik, Wien (ÖFN).

Auslieferung durch:

ÖFN, c/o Institut für Numismatik und Geldgeschichte,

Franz-Klein-Gasse 1,

A - 1190 Wien, Austria.

Fax: +43-1-4277-9407

E-mail: oeffn.numismatik@univie.ac.at

ISSN 1563-3764

Medieninhaber und Herausgeber:

Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien

Redaktion: Dr. Hubert Emmerig

Franz Klein Gasse 1, A-1190 Wien

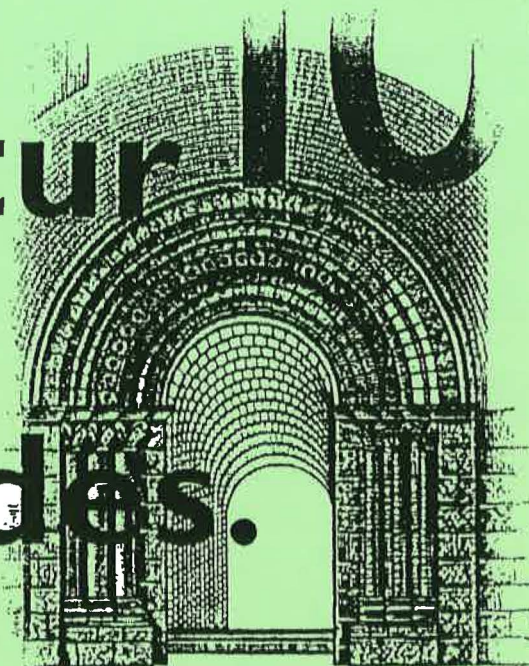
Dieses Mitteilungsblatt wurde durch die Hausdruckerei der Oesterreichischen Nationalbank hergestellt. Dafür bedanken wir uns sehr herzlich!

Den Versand dieses Mitteilungsblatts finanzierte die Münzenhandlung H. D. Rauch in Wien. Auch dafür danken wir ganz herzlich!

ÖNB

OESTERREICHISCHE NATIONALBANK

Die Kultur des Geldes.



Neben den Aufgaben der Mitgestaltung und Umsetzung der Geldpolitik im Eurosystem, der Erhaltung der Finanzmarktstabilität sowie der Versorgung der Bevölkerung mit Zahlungsmitteln ist sich die Oesterreichische Nationalbank ihrer Verantwortung für Wissenschaft, Umweltschutz und Kultur bewusst.

Informationen: www.oenb.at • www.euro.ecb.int • 01-404 20-6666 • oenb.info@oenb.co.at
bei den Zweiganstalten der OeNB in den Bundesländern